AgEcon SEARCH
RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search
http://ageconsearch.umn.edu
aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

SCHRIFTEN DER GESELLSCHAFT FÜR WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN DES LANDBAUES E.V.

Scholz, H.: Agrarprojektionen in der EWG – Grundlage der agrarpolitischen Planung. In: Schmitt, G.: Mobilität der landwirtschaftlichen Produktionsfaktoren und regionale Wirtschaftspolitik. Schriften der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues e.V., Band 9, Münster-Hiltrup: Landwirtschaftsverlag (1972), S. 247-281.

AGRARPROJEKTIONEN IN DER EWG - GRUNDLAGE DER AGRARPOLITISCHEN PLANUNG

von

Helmut Scholz, Bonn-Röttgen

	Einleitung	247
1	Notwendigkeiten, Möglichkeiten und Grenzen von Agrarprojektionen	249
2	Überblick über die wichtigsten Agrarprojektionen in der EWG	253
3	Projektionsergebnisse als Planungsgrundlagen	257
3.1	Vorbemerkungen	257
3.2	Entwicklung der mengenmäßigen Nachfrage nach Nahrungsmitteln	258
3.3	Entwicklungstendenzen auf den wichtigsten Agrarmärkten	258
3.4	Entwicklung des landwirtschaftlichen Einkommens und der Zahl der landwirtschaftlichen Erwerbstätigen	268
3.5	Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebsstruktur sowie der sozialökonomischen Struktur der Betriebe	269
3.6	Regionalprojektionen	271
4	Verknüpfung von Erkenntnissen aus Agrarprojektionen mit agrarpolitischer Planung	271
5	Schlußbetrachtungen	273

Einleitung

Gouverner c'est prévoir, Regieren heißt Vorausschauen, erklärte der französische Staatsmann und Historiker THIERS bereits im vorigen Jahrhundert. Die Erfahrung lehrt jedoch, daß in der Politik nicht immer dieser Maxime entsprochen wird. Das mag zum Teil daran liegen, daß im demokratischen Entscheidungsprozeß ständig divergierende Interessen der politischen Kräfte zum Ausgleich gebracht werden müssen.

Hinzu kommt, daß das Vorausschauen in unserer immer vielschichtiger werdenden Gesellschaft komplizierter wird. Qualitative vorausschauende Überlegungen reichen oft nicht mehr aus; sie müssen durch quantitative Vorschätzungen untermauert werden.

Aber auch quantitative Vorschätzungen haben nur dann einen Einfluß auf die Politik, wenn die Politiker die Vorschätzungsergebnisse in ihre Überlegungen einbeziehen. Das wird jedoch nur dann der Fall sein, wenn die in den Vorschätzungen zugrunde gelegten Annahmen realistisch sind und die politische Wirklichkeit berücksichtigen.

Damit künftig für die ad hoc anstehenden agrarpolitischen Entscheidungen auf EWG-Ebene vergleichende Vorschätzungsergebnisse für die einzelnen Mitgliedstaaten zur Verfügung stehen, wurde bei der EG-Kommision 1968 eine "Sachverständigengruppe für landwirtschaftliche Vorschätzungen" gebildet. In ihr sind die in den jeweiligen Mitgliedstaaten für Agrarprojektionen zuständigen Regierungssachverständigen vertreten. Die Arbeit dieser Gruppe wird durch wissenschaftliche Studien aus allen Mitgliedstaaten unterstützt.

Die wichtigste Tätigkeit der Sachverständigengruppe war bisher die Prüfung und Verbesserung der Vorschätzungen, die die EG-Kommission vorgenommen und zur Begründung des MANSHOLT-Planes (Landwirtschaft 1980) verwendet hatte. Die Arbeitsergebnisse der Sachverständigengruppe vermittelten neue Einsichten und haben mit dazu beigetragen, daß der MANSHOLT-Plan korrigiert wurde. Außerdem wurde versucht, die nationalen Vorschätzungen, soweit sie an internationale Organisationen weitergegeben werden, zu koordinieren. Darüber hinaus hat die EWG-Politik noch keine entscheidenden Impulse von dieser Arbeit erfahren.

Das liegt vor allem daran, daß das angewendete statistische Instrumentarium zum Teil noch nicht ausreicht. Hinzu kommen große Verständigungsschwierigkeiten hinsichtlich der anzuwendenden Methoden. Über eins aber hat sich die Sachverständigengruppe - wenn auch mühsam - schon einigen können: über Begriffsdefinitionen. Vor allem die Wissenschaftler werden mir zustimmen, daß das schon ein kleiner Erfolg ist.

Die einzelnen Definitionen sind in Übersicht 1 zusammengefaßt. Danach mußte ich auch mein Thema etwas abändern. Anstatt über Prognosen möchte ich hauptsächlich über Projektionen als Grundlage agrarpolitischer Planung sprechen, weil der Begriff "Prognose" Vorschätzungen vorbehalten ist, die nur wenig durch Annahmen eingeschränkt sind. Vorschätzungen, die dem zuletzt genannten Typ entsprechen, spielen im Agrarbereich gegenwärtig, vornehmlich bei kurzfristigen Betrachtungen, eine Rolle, z.B. vierteljährliche Schweineprognose, halbjährliche Rinderprognose und Erntefrühprognose.

In meinem Beitrag möchte ich nicht nur Einzelergebnisse von Projektionen behandeln; diese sind aus dem Agrarbericht 1971 sowie aus vielen anderen Publikationen bekannt. Ich möchte vielmehr das Instrument "Projektion" als wichtiges Hilfsmittel der Agrarpolitik darstellen.

Bei der Diskussion über das Vorschätzungsprogramm auf EWG-Ebene stehen sich vor allem zwei Meinungen gegenüber. Die einen, wozu auch die Vertreter des BML gehören, räumen vor allem bei sektoralen Vorschätzungen den Methoden mit indikativem Charakter eine Präferenz ein, wie z.B. den Projektionen. Diese vorausschauenden Analysen zeigen, welche Entwicklung unter bestimmten Annahmen mit großer Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist. Die Vertreter Frankreichs dagegen bevorzugen nicht nur für globale, sondern auch für sektorale Vorschätzungen normative Verfahren, wie z.B. Zielprojektionen. Die zuletzt genannten sind Vorschätzungen, deren Ergebnisse von den Entscheidungsträgern als Ziel anerkannt werden. Sie werden als erreichbar angesehen und von Maßnahmen begleitet, die es ermöglichen sollen, ihre Verwirklichung zu sichern. Die Haltung der französischen Sachverständigen wird durch das in Frankreich praktizierte Planifikationssystem bestimmt. In der BRD werden normative Vorschätzungen im wesentlichen nur bei Globalprojektionen für die gesamte Wirtschaft verwendet. Als Beispiel sei hier auf die Projektionen der mittelfristigen Wirtschaftsentwicklung des BMWF verwiesen 1).

Um die Schwierigkeiten, die sich bei der internationalen Zusammenarbeit immer ergeben, zunächst zu umgehen, und um einen gewissen Anreiz für die weiteren Arbeiten zu geben, hat das

---

1) BMWi: (2) Projektionen des langfristigen Wirtschaftswachstums, Bonn 1970.

BML eine Projektion von Erzeugung und Verbrauch wichtiger Agrarerzeugnisse, der landwirtschaftlichen Einkommen und der Zahl der landwirtschaftlichen Erwerbstätigen für den Bereich der EWG bis 1980 versucht und im Agrarbericht der Bundesregierung 1971 veröffentlicht.

1 Notwendigkeiten, Möglichkeiten und Grenzen von Agrarprojektionen

Generell haben Projektionen die Aufgabe, einen Beitrag zur Lösung konkreter Entscheidungsprobleme zu leisten. Auf der Grundlage von Vorschätzungsergebnissen läßt sich die Frage, ob und in welcher Richtung regulierende politische Maßnahmen ergriffen werden sollten, oft leichter beantworten. Darüber hinaus können Vorschätzungen bei der Formulierung von politischen Zielen hilfreich sein.

Die Projektionsergebnisse können deutlich machen, daß die zu erwartende Entwicklung nicht mit der gewünschten übereinstimmt. Verhilft man diesen Ergebnissen zu einer entsprechend großen Publizität, so können die Wirtschaftssubjekte unter Umständen ihre Handlungsweise so ändern, daß die in der Projektion aufgezeigte Entwicklung nicht eintritt. Damit wird das Wirtschaftsgeschehen positiv beeinflußt. Beim Schweinezyklus ist das bisher leider nicht gelungen. Trotz zuverlässiger Prognosen und weiter Verbreitung der Prognoseergebnisse ist bisher kaum eine Abflachung der mittelfristigen Angebots- und Preisschwankungen zu verzeichnen.

Neben den Variablen, die kaum einem politischen Einfluß unterliegen, gibt es eine Vielzahl ökonomischer und technischer Variablen, die sehr stark vom Einsatz bestimmter Instrumentvariablen abhängen und damit politisch determiniert sind. Wird die Entwicklung von solchen Variablen vorgeschätzt, wie z.B. das landwirtschaftliche Einkommen, das maßgeblich durch die Höhe der staatlichen Preisstützung bestimmt wird, können unter alternativer Fixierung der Instrumentvariablen verschiedene Entwicklungsverläufe aufgezeigt werden. Dieses Vorgehen impliziert jedoch, daß einigermaßen zuverlässige quantitative und qualitative Vorstellungen über die Wirksamkeit politischer Maßnahmen in den verschiedenen Bereichen bestehen. Hieran fehlt es allerdings noch in ganz wichtigen Bereichen. Ich denke insbesondere an die Markt- und Preispolitik, wo wissenschaftlicher Kenntnisstand und vor allem das Fehlen von geeignetem statistischem Material enge Grenzen für Projektionsarbeiten setzen.

Diese Grenzen wurden meines Erachtens in dem vor einiger Zeit zwischen PLATE und WEINSCHENCK ausgetragenen Meinungsstreit über die Reaktion der Landwirte auf Preisveränderungen besonders deutlich 1).

---

1) WEINSCHENCK, G. und HENRICHSMEYER, W. (21): Landwirtschaft bis 1980, "Agrarwirtschaft", Jahrgang 19 (1970), S. 1 - 10.
PLATE, R. und BÖCKENHOFF, E. (13): Landwirtschaft bis 1980 und die Angebotskontingentierung, "Agrarwirtschaft", Jahrgang 19 (1970), S. 100 - 102.
WEINSCHENCK, G. und HENRICHSMEYER, W. (22): Landwirtschaft bis 1980 - zur vorstehenden Kritik von PLATE/BÖCKENHOFF "Agrarwirtschaft", Jahrgang 19 (1970), S. 103 - 104.
PLATE, R. und BÖCKENHOFF, E. (14): Über die Möglichkeiten der Preispolitik - weitere Kritik zu "Landwirtschaft bis 1980", "Agrarwirtschaft", Jahrgang 19 (1970), S. 132 - 136.
WEINSCHENCK, G. und HENRICHSMEYER, W. (23): Möglichkeiten der Preispolitik: Eine dogmatische Auseinandersetzung? (Erwiderung), "Agrarwirtschaft", Jahrgang 19 (1970), S. 170 - 172.

Übersicht 1:

KOMMISSION DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN
Generaldirektion Landwirtschaft

Dir. E: Wirtschaft und Agrarstruktur
Abt. 4: Berichte und allgemeine Wirtschaftsfragen betreffend die Landwirtschaft

Sachverständigengrup

Vorgeschlagene Ausdrücke der Delegationen				
Deutschland	France	Italia	Nederland	Belgique/Belgie
Vorausschätzung	Prévision	Previsione	Raming van de toekomstige ontwikkeling	Prévision Voorspelling
Projektion Prognose	Projection	Proiezione	Prognose	Projection Projectie
Extrapolation	Extrapolation	Estrapolazione	Extrapolatie	Extrapolation Extrapolatie
Trend	Trend	Trend	Trend	Trend
Zielprojektion	Objectif	Obiettivo	Doelstelling	Objectif Objectief
Programm	Programme	Programma	Program	Programme Program
Programmierung	Programmation	Programmazione	Planning	Programmation Planning
Plan	Plan	Piano	Plan	Plan (x)
Planifikation	Planification	Pianificazione	Planning	Planification (x)
Tendenz	Tendance	Tendenza	Tendentie	Tendance Tendentie
Prospektive (x)	Prospective	Prospettiva	Prospectief (x)	Prospective Prospectief (x)
Modell	Modèle	Modello	Model	Modèle Model

(x) noch wenig gebräuchliche Ausdrücke

für Probleme der landwirtschaftlichen Vorausschätzungen

Definitionen

Vom Sekretariat vorgeschlagene Definitionen	Bemerkungen
Allgemeiner Ausdruck für jede quantitative oder qualitative Darstellung zukünftiger Verhältnisse, unbeschadet ihres Zeitraums	Kurzfristig: bis 1 Jahr Mittelfristig: von 1 bis 5 Jahren Langfristig: mehr als 5 Jahre
Quantitative nicht-normative Ausdrücke:	
Quantitative Vorausschätzung, die auf einem Ausgangszeitraum beruht und durch Annahmen mehr oder weniger eingeschränkt ist	Im Deutschen ist "Prognose" weniger durch Annahmen eingeschränkt als "Projektionen"
Mathematische Verlängerung einer vorgegebenen Entwicklungstendenz	Das Ergebnis Extrapolation hängt vor allem von der gewählten mathematischen Methode ab
Mathematische Darstellung der Grundrichtung, in der sich eine wirtschaftliche Größe entwickelt	Bildet eine der Komponenten der Wirtschaftsbewegungen; die anderen Komponenten sind die zyklischen, die jahreszeitlichen und die Zufallskomponenten
Quantitative normative Ausdrücke:	
Vorausschätzung, deren Ergebnisse als Ziele anerkannt werden, die erreichbar sind, und die von Maßnahmen begleitet werden, die es ermöglichen, ihre Verwirklichung zu sichern	
Kohärente Gesamtheit von Zielprojektionen, mit deren Hilfe die erfaßten einzelnen Sektoren ausgerichtet werden sollen	
Aufstellung des Programms und Anwendung der Mittel, die seiner Verwirklichung dienen	
Kohärente Gesamtheit von Zielprojektionen, die für sämtliche Sektoren der Volkswirtschaft gelten	
Anwendung einer Gesamtheit von Mitteln, die zur Aufstellung und Durchführung des Plans erforderlich sind	
Qualitative Ausdrücke:	
Richtung, die eine wirtschaftliche Größe nimmt	
Langfristige Zukunftsbetrachtung, unter Einbeziehung noch kaum vorhersehbarer Veränderungen	Umfaßt nicht die etwaigen Durchführungsmaßnahmen
Vereinfachtes und formalisiertes Schema, mit dessen Hilfe das Funktionieren einer wirtschaftlichen Gesamtheit simuliert werden kann	Ein Modell kann sein: deduktiv, induktiv, statisch, dynamisch, stochastisch, deterministisch, speziell, allgemein, rückläufig, interdependent, vorausschätzend, entscheidungsvorbereitend usw.

Bekanntlich stellen die Preiselastizitäten des Angebots ein zentrales Problem für Agrarprojektionen und die Formulierung der Agrarmarkt- und -preispolitik dar. WEINSCHENCK und MEINHOLD haben in ihrem Buch "Landwirtschaft im nächsten Jahrzehnt" 1) zu dieser Frage wie folgt Stellung genommen: "Trotz der Schwierigkeiten, den quantitativen Einfluß von Preisniveauveränderungen auf das Angebot an Agrarprodukten exakt nachzuweisen, besteht heute in der wissenschaftlichen Literatur weitgehend die Meinung, daß Veränderungen des realen Agrarpreisniveaus innerhalb bestimmter Grenzen das Gesamtangebot an Agrarprodukten nur wenig beeinflussen, solange die Preisrelationen zwischen den Agrarprodukten unverändert bleiben". Diese und andere Ausführungen in dem genannten Buch zu diesem Thema haben heftige Kritik hervorgerufen.

PLATE vertrat in diesem Meinungsstreit unter anderem die Auffassung, daß Preissenkungen langfristig das Angebot vermindern 2). WEINSCHENCK hält Preissenkungen zur langfristigen Erreichung eines Marktgleichgewichtes jedoch nicht für zumutbar.

Preissenkungen würden lediglich dazu führen, daß landwirtschaftliche Betriebe, die nach Größe und Organisation den Zielen einer rationalen Agrarpolitik entsprechen, in ihrer wirtschaftlichen Existenz gefährdet seien. Deshalb schlug er eine befristete Kontingentierung des Angebots auf Teilmärkten vor.

PLATE lehnt unter Hinweis auf schwerwiegende Nachteile die Kontingentierung ab. Auch er schließt nicht aus, daß durch mäßige Preissenkungen die Existenzfähigkeit größerer und rationell wirtschaftender Betriebe gefährdet werden könnte. Für den Fall, daß das eintritt, empfiehlt er als Ausgleich für diese Betriebe direkte Einkommensübertragungen. WEINSCHENCK hat an anderer Stelle 3) seine Gedanken zum Thema Preispolitik und Angebotsverhalten, die vielleicht die Ursachen für den Meinungsstreit aufdecken, noch einmal präzisiert, aber letztlich doch noch keine verläßlichen Anhaltspunkte für die Beurteilung der Angebotsreaktionen geboten, wenn er sagt:

"Die Elastizität des landwirtschaftlichen Angebots bei Veränderungen des Agrarpreisniveaus hat sich in den letzten Jahrzehnten unter dem Einfluß technischer Fortschritte fühlbar vermindert. In diesen Jahren hat sich im Agrarbereich eine Entwicklung vollzogen, die für den industriellen Bereich schon vor dreißig Jahren beobachtet wurde. Die Grenzkosten der Ausnutzung vorhandener Kapazitäten sind unter dem Einfluß technischer Fortschritte erheblich unter die Durchschnittskosten der landwirtschaftlichen Produktion gesunken.

Der Einzelbetrieb ist aber - solange er überhaupt bestehen bleibt - auch dann noch zu einer vollen Ausnutzung seiner Ertrags- und Arbeitskapazität gezwungen, wenn die Preise erheblich niedriger als gegenwärtig wären".

WEINSCHENCK überträgt diese Feststellung auf die gesamte Landwirtschaft. Hier fehlt aber die meines Erachtens notwendige Einschränkung, daß seine Beweisführung nur für den Einzelbetrieb - solange er überhaupt bestehen bleibt - gilt. Wir wissen jedoch nicht, wieviel Landwirte auf Preissenkungen durch Aufgabe ihres Betriebes reagieren, und in welchem Umfang die freigesetzten Flächen von den verbleibenden Betriebsinhabern in die Bewirtschaftung übernommen werden. Diese Reaktionen, die wir noch nicht quantifizieren können, hängen außer von

---

1) WEINSCHENCK, G. und MEINHOLD, K. (24): Landwirtschaft im nächsten Jahrzehnt, Stuttgart 1969, S. 95 f.
2) PLATE, R. und BÖCKENHOFF, E. (14): Über die Möglichkeiten ... a.a.O., S. 132 f.
3) WEINSCHENCK, G. (20): Preispolitik und Strukturpolitik als agrarpolitische Alternative? Vortrag anläßlich des 70. Geburtstages von Prof. Dr. Dr. E. WOERMANN am 12.12.1969 in Göttingen.

wirtschaftlichen Bestimmungsgründen noch von einer Reihe anderer Faktoren ab, die zum Teil außerhalb der Landwirtschaft liegen.

Ich glaube, an diesem Beispiel besonders deutlich gezeigt zu haben, welche Grenzen Agrarprojektionen heute noch gezogen sind. Um dies noch einmal zusammenzufassen:

Die Qualität von Agrarprojektionen für den politischen Entscheidungsprozeß hängt wesentlich von der Qualität des benutzten statistischen Materials und dem Kenntnisstand der Agrarwissenschaften ab.

2 Überblick über die wichtigsten Agrarprojektionen in der EWG 1)

Neuere Agrarprojektionen für die EWG stammen einerseits aus den Mitgliedstaaten der EWG und den beitrittswilligen Ländern selbst, andererseits aus Institutionen außerhalb der Zehnergemeinschaft.

Die Projektionen, die außerhalb der EWG vorgenommen werden, gehen meistens aus den internationalen Organisationen hervor. Da die Annahmen, die diesen Projektionen zugrundeliegen und von denen die Projektionsergebnisse maßgeblich abhängen, oft nicht hinreichend angegeben sind, können deren Ergebnisse vielfach nicht zutreffend beurteilt werden.

Die Projektionen, die aus Ländern außerhalb der Zehnergemeinschaft stammen, z.B. die im Auftrage des USDA angefertigten Projektionen, konzentrieren sich auf die Frage nach der Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen unter bilateralem oder multilateralem Aspekt. Soweit sie für eine Beurteilung von Störungen in den Wirtschaftsbeziehungen mit der EWG aussagefähig sind, dienen sie als Entscheidungshilfe bei internationalen politischen Auseinandersetzungen. Es drängt sich jedoch der Eindruck auf, daß in einigen Fällen Projektionen einseitig als Instrument der politisch-taktischen Argumentation benutzt werden. Hier wäre eine Versachlichung der Politik dadurch zu erreichen, daß die Projektionen offengelegt und diskutiert werden. Damit würde ein gegenseitiger Lernprozeß eingeleitet, der der Entwicklung einer vernünftigen Politik dienen könnte.

Aus der Fülle der Projektionen, die in den EWG-Mitgliedstaaten erstellt wurden, möchte ich einige herausgreifen und in ihrer Bedeutung für die Agrarpolitik skizzenhaft darlegen:

(1) Frankreich

Im Oktober 1967 gab der damalige Landwirtschaftsminister FAURE die Bildung einer Kommission für die langfristige Entwicklung der französischen Landwirtschaft - nach ihrem Vorsitzenden als VEDEL-Kommission bezeichnet - bekannt. Der Arbeitsgruppe wurde die Aufgabe gestellt, einen Bericht über die voraussichtliche langfristige Entwicklung der französischen Landwirtschaft im Hinblick auf den damals bevorstehenden VI. Volkswirtschaftsplan Frankreichs (1971 - 1975) auszuarbeiten 2) 3).

Die Studie der VEDEL-Kommission umfaßt sowohl eine agrarpolitische Analyse als auch Projektionen. Sie enthält alternative Politiken und gelangt zu kühnen Schlußfolgerungen. Aufgrund ihrer Untersuchungen erhebt die VEDEL-Kommission die Forderung, die französische Landwirtschaft sei möglichst bald einer radikalen Umformung zu unterziehen; nur so ließen sich die un-

---

1) Vgl. hierzu auch den Anhang.

2) Ministère de l'Agriculture: Rapport Général de la Commission sur l'Avenir à long term de l'Agriculture Francaise 1968 - 1985 (VEDEL-Kommission).

3) Vgl. hierzu: WEBER, A. (19): Entwicklung der französischen Landwirtschaft bis zum Jahre 1985, Darstellung und Bemerkungen zum Bericht der VEDEL-Kommission. "Agrarwirtschaft", Jg. 19 (1970), S. 149 - 158.

umgänglichen Umstellungsschwierigkeiten und -kosten auf ein Minimum reduzieren.

Das Plankommissariat, das den VI. Volkswirtschaftsplan erarbeitete, befaßte sich in einer Reihe von vorbereitenden Studien mit einzelnen Bereichen der französischen Agrarwirtschaft (einschließlich Ernährungsindustrie) 1). Diese Einzelstudien umfassen die Entwicklung von Getreideerzeugung und -verwendung, die Entwicklung der Rindfleischerzeugung, der Geflügelwirtschaft, der Milchwirtschaft, der Fettwirtschaft, der Zuckerwirtschaft etc. In diesen Studien geht man in jedem Falle aus von einer Analyse der gegenwärtigen Angebots- und Nachfragesituation. Die Verhältnisse in der EWG und auf den Weltmärkten werden in erforderlichem Maße einbezogen. Vielfach werden auch die Rückwirkungen von Änderungen der Produktionsstruktur auf die Angebotsentwicklung berücksichtigt.

Die Studien gelangen zu Projektionsergebnissen für das Jahr 1975 und leiten daraus Alternativvorschläge zu der in den nächsten fünf Jahren im jeweiligen Bereich zu verfolgenden Agrarpolitik ab.

Ebenfalls zur Vorbereitung des VI. Planes der französischen Regierung diente eine Studie des Bureau Agricole Commun pour l'Étude de la Conjoncture Économique in Paris, die sich mit der Einkommensentwicklung der französischen Landwirtschaft befaßt 2). In dieser Studie wird die Entwicklung von Angebot und Nachfrage (einschließlich der Nachfrage des Auslandes) auf französischen Agrarmärkten, der Agrarstruktur und der Agrarbevölkerung auch regional differenziert untersucht. Auf der Grundlage dieser Untersuchung wird eine Schätzung des landwirtschaftlichen Einkommens im Jahre 1975 vorgenommen.

Die Arbeit ist, obwohl sie ursprünglich nur für die französische Regierung angefertigt wurde, auch für Vorschätzungsarbeiten in anderen Ländern außerordentlich interessant.

Die Ergebnisse der genannten Arbeiten sind in einem zusammenfassenden Bericht der Kommission für Landwirtschaft an das Planungskommissariat dargestellt 3).

Dieser Bericht abstrahiert weitgehend von Zahlenmaterial und stellt auf die Formulierung von Leitlinien für die französische Agrarpolitik im Rahmen der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft - einschließlich einer möglichen Erweiterung - ab.

Es wird eine verstärkte Industrialisierung empfohlen, da von der Industrie das volkswirtschaftliche Wachstum Frankreichs in den nächsten Jahren abhängen wird. Für den Agrarbereich lassen sich folgende Leitlinien zusammenfassen: Die drei Grundsätze der französischen Wirtschaftspolitik finden auch in der Landwirtschaft Anwendung, nämlich: Wettbewerbsfähigkeit, Solidarität (Gleichheit der Chancen) und Verbesserung der Lebensbedingungen.

Trotz der Priorität der Industrialisierung muß in ländlichen Gebieten den regionalen Gegebenheiten und den Erfordernissen der Raumordnung Rechnung getragen werden.

Der Landwirtschaft fällt in der Erhaltung und Nutzung des ländlichen Raumes eine wichtige Funktion zu. Für deren Erfüllung hat sie einen Anspruch auf entsprechende Einkommensverbesserung.

Obwohl die Steigerung der Produktivität des Agrarsektors zu größeren Betriebseinheiten führt, wird mittleren Familienbetrieben der Vorzug gegeben. Solche Betriebe sollen ihre Rentabilität

---

1) Commissariat Général du Plan d'Équipement et de la Productivité: VIe Plan (1971 - 1975) - vorbereitende Einzelstudien - , Paris, 1970 und 1971.
2) Bureau Agricole Commun pour l'Étude de la Conjoncture Économique: Perspectives Agricoles pour 1975, Paris, 1971.
3) Commissariat Général du Plan: Préparation du VIe Plan, Rapport de la Commission de l'Agriculture, Paris, 1971.

durch geeignete Zusammenschlüsse erhöhen. Weiterhin wird eine Abwanderung landwirtschaftlicher Erwerbstätiger ähnlich derjenigen der letzten Jahre für notwendig gehalten.

Die Markt- und Preispolitik hat einerseits ein Marktgleichgewicht anzustreben und soll andererseits die Einkommenslage der Landwirte verbessern.

(2) Italien

In Italien befaßt sich seit 1964 das Institut für Marktforschung und -information sowie für die Verwertung der landwirtschaftlichen Produktion (IRVAM) mit der Beobachtung der Agrarmärkte unter der ausdrücklichen Zielsetzung, die bestmögliche Verwertung der landwirtschaftlichen Produktion zu ermitteln 1). Durch einen Erlaß des italienischen Staatspräsidenten erhielt IRVAM die Rechtsform einer Stiftung, die Zwecke öffentlichen Interesses verfolgt.

IRVAM befaßt sich mit kurz- und langfristigen Vorschätzungen. Unter den langfristigen Vorschätzungen sind vor allem diejenigen zu nennen, die sich mit der Produktion und dem Verbrauch der wichtigsten Agrarprodukte in Italien befassen 2). Eine Studie über die Gesamtentwicklung der italienischen Landwirtschaft befindet sich in der Planung. Vom italienischen Minister für Bilanzen wurde Anfang 1969 ein Entwicklungsplan für die italienische Wirtschaft erstellt, der auch als "Projekt 80" bezeichnet wird, und die Grundlage des Fünfjahresplanes 1971 - 1975 geworden ist 3). Der Plan widmet sich in einem Kapitel der Landwirtschaft.

Das "Projekt 80" gründet seine agrarpolitische Zielsetzung auf Vorschätzungen, aus denen sich unter anderem ergeben hat, daß die Zahl der landwirtschaftlichen Erwerbstätigen bis zum Jahre 1980 drastisch gesenkt werden muß. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen soll von derzeit 24 % auf 12 % im Jahre 1980 sinken.

Die Vorschätzungsergebnisse wurden von dem zuständigen italienischen Ministerium zur Planungsgrundlage erhoben; es hat dem italienischen Ministerrat entscheidende Maßnahmen zur Verwirklichung seiner Zielsetzung empfohlen.

(3) Belgien/Luxemburg

Eine noch engere Bindung, als sie in Italien zwischen IRVAM und dem dortigen Landwirtschaftsministerium existiert, besteht zwischen dem belgischen Landbouw-Economisch Instituut (LEI) und dem belgischen Landwirtschaftsministerium. Das Brüsseler LEI kann als eine dem betreffenden Ministerium nachgeordnete Dienststelle bezeichnet werden.

Aus den Arbeiten des LEI ist eine Untersuchung über die Entwicklung der belgischen Landwirtschaft bis zum Jahre 1975 hervorzuheben 4). Die Analyse des Altersaufbaues der Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe, von der diese Vorschätzung ausgeht, führt zu dem Ergebnis, daß bis 1975 von je drei Betrieben, die abgegeben werden, nur einer von einem jungen Bauern bzw. Betriebsleiter übernommen werden wird. Die übrigen zwei Betriebe werden von anderen Betrieben übernommen. Im Jahre 1975 werden in Belgien der Studie zufolge nur noch 90 000 landwirtschaftliche Betriebe existieren, gegenüber zur Zeit 117 000.

---

1) Arbeiten des IRVAM (Institut für Marktforschung und -information sowie für die Verwertung der landw. Produktion).
2) Z.B. Analiti delle tendenze e delle prospettive sviluppo della produzione e della domanda di cereali foraggeri al 1981, Rom 1970.
3) N.N.: Projekt 80 - Italienisches Wirtschaftsprogramm für die Jahre 1971 - 1975, in: Mondo Economico (Supplemento), Rom, 1969.
4) Projectie van de bestendig in de landbouw tewerkgestelde personen voor 1975, august 1970, 43 blz., Nr. 121/RR-102, N. DEVISCH & J. VERTESSEN, onder de leiding van G. BODDEZ.

Die Ergebnisse der Forschungsarbeiten des LEI stehen in erster Linie der Administration zur Verfügung und werden von dieser vor allem für die Haushaltsplanung der belgischen Regierung verwendet.

(4) Niederlande

Im Gegensatz zum belgischen LEI ist das holländische Landbouw-Economisch Instituut weitgehend unabhängig von der Regierung, wenngleich auch die Regierung im Vorstand dieser Institution vertreten ist. Das holländische LEI bestimmt seine Arbeitsplanung selbst.

1967 hat das LEI eine Arbeit abgeschlossen und veröffentlicht, die vom USDA in Auftrag gegeben war, und zwar über "Supply and demand, imports and exports of selected agricultural products of the Netherlands, Forecast for 1970 and 1975". Diese Studie hat seinerzeit Beachtung gefunden, wurde dann aber in der politischen Planung der niederländischen Regierung kaum berücksichtigt, weil die sektorale Analyse und Vorschätzung nicht differenziert genug vorgenommen worden war.

In der letzten Zeit hat sich das LEI verstärkt Vorschätzungsarbeiten zugewandt. In Zukunft dürften deshalb von dort, ebenso wie aus Belgien, in stärkerem Maße langfristige "Agrarprojektionen" zu erwarten sein.

(5) Bundesrepublik Deutschland

Aus der Vielzahl der Projektionsarbeiten, die in der BRD geleistet worden sind, möchte ich zunächst die Perspektiv-Projektion des Wirtschaftswachstums bis 1985 aus dem BMWF nennen, die auch den Rahmen für die Agrarprojektionen der Bundesregierung abstecken. Ebenfalls aus dem BMWF kamen die "Vorschläge zur Intensivierung und Koordinierung der regionalen Strukturpolitik", die im September 1969 den Mitgliedern des Kabinettsausschusses für das Agrarprogramm der Bundesregierung zugeleitet wurden. In diesem Arbeitspapier wurde der Versuch gemacht, auf der Grundlage einer Vorschätzung der Entwicklung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigen bis 1980 quantitative Vorstellungen über die Zahl der Arbeitsplätze in landwirtschaftlichen Problemgebieten zu erhalten, die für die aus der Landwirtschaft Ausscheidenden geschaffen werden müssen. Daraufhin wurde die Industrieansiedlung in ländlichen Räumen beträchtlich verstärkt.

Die wichtigsten Projektionen, die das BML aus wissenschaftlichen Arbeiten übernommen oder selbst vorgenommen hat, sind im Agrarbericht 1971 veröffentlicht worden. Sie erstrecken sich nicht nur auf die BRD, sondern auch auf die Gemeinschaft der Sechs. Die Vorschätzungen für die wichtigsten Agrarmärkte gehen von der Annahme aus, daß die Agrarpolitik in den kommenden Jahren im wesentlichen unverändert bleibt, und sich die bisherige Entwicklung in der EWG im großen und ganzen fortsetzt. Erzeugungs- und Verbrauchsentwicklung wurden unabhängig voneinander vorgeschätzt, und daraus wurde die Höhe der zu erwartenden Über- bzw. Zuschüsse abgeleitet. Ziel dieser Projektionen für einzelne Agrarmärkte war es, deutlich zu machen, welche Marktprobleme in Zukunft zu erwarten sind, wenn sich die bisherigen Entwicklungstendenzen fortsetzen. Sie sollen den Agrarpolitikern Anhaltspunkte für die zur Herstellung des Marktgleichgewichts und die zur Erhaltung des außenhandelspolitisch notwendigen Einfuhrbedarfs erforderlichen Maßnahmen geben.

Bei der Vorschätzung der Einkommen der Landwirtschaft wurde von der Annahme ausgegangen, daß die Politiker aus den Produktvorschätzungen die notwendigen Konsequenzen ziehen und Maßnahmen beschließen, die zu einem Ausgleich von Angebot und Nachfrage auf den wichtigsten Märkten führen. Das Produktionsvolumen der Landwirtschaft wurde in unserem Modell "Landwirtschaft 1980" deshalb nicht an Hand der bisherigen Entwicklungstrends in der landwirtschaftlichen Erzeugung vorgeschätzt, sondern in Abhängigkeit von der voraussichtlichen Entwicklung der Nachfrage nach Agrarerzeugnissen (nachfrageorientiertes Modell).

Aus dem wissenschaftlichen Bereich sei hier- stellvertretend für zahlreiche andere Vorschätzungsarbeiten - das disaggregierte globale Vorschätzungsmodell der Landwirtschaft der Bundesrepublik bis zum Jahre 1975 genannt. Dies von PLATE und WOERMANN unter Mitarbeit von GRUPE in den Jahren 1961/62 entwickelte Modell stellte die entscheidende Grundlage für das sogenannte Professorengutachten dar 1). PLATE hat inzwischen die Arbeiten an diesem Modell fortgesetzt und den Betrachtungshorizont bis zum Jahre 1980 erweitert 2). Dieses Modell ist wie folgt aufgebaut:

Die Entwicklung der Produktion wird für die einzelnen Erzeugnisse unter Berücksichtigung des produktionstechnischen Fortschritts und der zu erwartenden Nachfrage mit gewissen Annahmen über den Selbstversorgungsgrad bis 1980 vorausgeschätzt. Anschließend erfolgt die Projektion der einzelnen Aufwandspositionen, wobei z.B. der Handelsdüngeraufwand aus der Entwicklung der Bodenproduktion abgeleitet wird. Aus der Differenz von Produktionswert und Sachaufwendungen einschließlich Abschreibungen und Steuern ergibt sich nach Zuschlag der Subventionen die Wertschöpfung für 1980. Daraus errechnet sich die Zahl der Erwerbstätigen, die 1980 ihre Einkommensansprüche befriedigen kann.

Schließlich möchte ich in dieser Übersicht über die wichtigsten Agrarprojektionen in der BRD noch das in diesem Jahr fertiggestellte Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats über mögliche Auswirkungen einer Erweiterung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft im Bereich der Agrarmärkte nennen. Dieses Gutachten ist leider noch nicht zur Veröffentlichung freigegeben. Deshalb kann ich hier nicht auf seine Einzelheiten eingehen.

3 Projektionsergebnisse als Planungsgrundlagen

3.1 Vorbemerkungen

Eingangs hatte ich gesagt, daß Regieren Vorausschauen bedeute. Es kann nun mit Recht gefragt werden: welche qualitativen und quantitativen Vorstellungen hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung der Landwirtschaft haben denn diejenigen, die im BML dem Minister bei der Formulierung der Agrarpolitik helfen?

Bei unserer Arbeit schöpfen wir aus der Fülle des Projektionsmaterials, das von der Wissenschaft und allen anderen genannten Institutionen erarbeitet wurde, ergänzt durch eigene Untersuchungen.

Wenn ich bei der folgenden Darstellung den Entwicklungstendenzen auf den wichtigsten Agrarmärkten einen relativ breiten Raum gebe, so mag das angesichts des Generalthemas "Mobilität der landwirtschaftlichen Produktionsfaktoren und regionale Wirtschaftspolitik" erstaunen. Die Entwicklungen auf den Agrarmärkten bestimmen jedoch weitgehend die Entwicklung des Gesamteinkommens der Landwirtschaft. Von dieser wiederum wird das Tempo der Abwanderung aus der Landwirtschaft wesentlich beeinflußt.

---

1) PLATE, R. und WOERMANN, E. unter Mitarbeit von GRUPE, D. (16): Landwirtschaft im Strukturwandel der Volkswirtschaft. Analyse der Nachkriegsentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland und Versuch einer Prognose unter Berücksichtigung der Auswirkungen des Gemeinsamen Marktes. "Agrarwirtschaft", SH 14, 1962.

2) PLATE, R. und NEIDLINGER, G. (15): Agrarmärkte und Landwirtschaft im Strukturwandel der 70er Jahre - Analyse und Projektion für die BR Deutschland, herausgegeben vom BML, Hiltrup bei Münster (Westf.) 1971.

3.2 Entwicklung der mengenmäßigen Nachfrage nach Nahrungsmitteln

Die mengenmäßige Nachfrage nach Nahrungsmitteln wird voraussichtlich in den 70er Jahren erheblich langsamer steigen als in den vergangenen zehn Jahren. Diese Entwicklung wird durch folgende Faktoren bestimmt:

1. In den kommenden Jahren wird die Bevölkerungszunahme in den Mitgliedstaaten der EWG nur verhältnismäßig gering sein und sich bis 1975 auf durchschnittlich etwa 0,8 % p.a., in den darauffolgenden Jahren bis 1985 sogar nur noch auf 0,6 % p.a. belaufen. Eine besonders schwache Bevölkerungszunahme ist in der Bundesrepublik Deutschland zu erwarten, wo die jährliche Zuwachsrate bis 1975 nur 0,5 % betragen dürfte. In den vier beitrittswilligen Ländern wird die zu versorgende Bevölkerung voraussichtlich mit etwa gleichen Raten wachsen wie im Durchschnitt der Sechsergemeinschaft (s. Übersicht 2a und 2b).

2. Die durchschnittliche jährliche Zunahme des realen verfügbaren Einkommens je Kopf, die sich von 1965 bis 1970 in der EWG auf 4,7 % belaufen hat, wird sich in dem folgenden Zeitraum bis 1985 voraussichtlich etwas abschwächen und im letzten 5-Jahres-Zeitraum (1980 - 1985) nur noch etwa 4,3 % betragen.

3. Die realen Verbraucherpreise für Nahrungsmittel werden sich in Zukunft für die Verbraucher ungünstiger entwickeln als in der Vergangenheit, weil
   - angenommen werden kann, daß die Vermarktungsspannen 1) auch in Zukunft real weiter kräftig steigen werden, und
   - nominale Preissenkungen bei Agrarprodukten (wie z.B. die Getreidepreissenkung im Jahre 1967) aufgrund der derzeitigen Lage der Landwirtschaft kaum denkbar sind.

4. Die Einkommenselastizität der mengenmäßigen Nachfrage nach Nahrungsmitteln nimmt weiter ab 2).

3.3 Entwicklungstendenzen auf den wichtigsten Agrarmärkten

Für die wichtigsten Agrarmärkte hat die Bundesregierung - wie bereits erwähnt - im Agrarbericht 1971 Vorschätzungen bis 1980 veröffentlicht. Diese Vorschätzungen stellen einen ersten Versuch dar, Klarheit über die unter bestimmten Annahmen mögliche Entwicklung auf wichtigen Agrarmärkten zu gewinnen. Die Vorschätzungen stützten sich auf verschiedene Arbeiten der Marktforschungsinstitute der Universitäten Hohenheim und Bonn sowie der Forschungsanstalt Braunschweig-Völkenrode.

Die im Agrarbericht veröffentlichten Vorschätzungen beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland und die Gemeinschaft der Sechs und gehen vom Stand der EWG-Agrarpolitik am Anfang des Jahres 1971 aus. Dabei wurde unterstellt, daß das Agrarpreisniveau in dem betrachteten Zehnjahreszeitraum nominal etwas ansteigt, und sich die bisherige Entwicklung in der EWG im großen und ganzen fortsetzt.

Im einzelnen zeichnen sich als Ergebnisse dieser Vorschätzungen folgende Tendenzen ab: (Übersicht 3):

---

1) Vermarktungsspanne = Spanne zwischen Erzeugerpreisen und Verbraucherpreisen. Siehe PLATE, R. (11): Agrarmarktpolitik, Bd. 1 Grundlagen. München, Basel, Wien 1968, S. 32.

2) Vgl. dazu PLATE, R. (12): Voraussichtliche Entwicklung der Nachfrage nach Agrarprodukten sowie der Produktion, des Aufwandes und der Wertschöpfung der Landwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland bis 1980. Vortrag, gehalten in der öffentlichen Anhörung "Landwirtschaft 1980" vor dem Ausschuß für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Deutschen Bundestages, Februar 1971.

Übersicht 2a: Vorschätzungen verschiedener Institutionen über die zu versorgende Bevölkerung (in 1 000)

	Tatsächliche Bevölkerung		Vorschätzungen											
			1975				1980				1985			
	1965	1970 1)	StBA	SAEG	UN	BML	StBA	SAEG	UN	BML	StBA	SAEG	UN	BML
			2)				2)							
Bundesrepublik Deutschland	59 012	61 559	62 678	62 150	61 968	63 000	64 426	62 500	63 019	63 600	.	.	64 174	64 200
Frankreich	48 919	50 705	52 118	52 640	53 138	53 600	54 243	54 800	55 380	56 200	.	.	57 578	58 700
Italien	52 270	54 504	56 860	56 500	55 733	56 350	59 160	58 400	57 855	58 350	.	.	59 973	60 400
Niederlande	12 205	13 032	14 104	13 660	13 696	13 800	15 117	14 460	14 468	14 600	.	.	15 293	15 400
Belgien	9 464	9 672	9 850	9 900	9 904)	10 400	10 100	10 150	10 150)	10 700	.	.	10 432)	11 000
Luxemburg	332	343	355	340	371)		400	350	391)				411)	
EWG	182 202	189 815	195 965	195 190	194 810	197 150	203 446	200 660	201 203	203 450	.	.	207 861	209 700
Dänemark	4 758	4 919	5 117	5 100	5 144	5 100	5 299	5 300	5 325	5 250	.	.	5 494	5 400
Großbritannien	54 436	55 711	57 653	57 650	57 653	57 600	59 548	59 550	59 548	59 300	.	.	61 825	61 000
Irland	2 876	2 944	3 296	.	3 089	3 000	3 627	.	3 273	3 050	.	.	3 495	3 150
Norwegen	3 723	3 879	4 102	4 100	4 085	4 000	4 300	4 300	4 288	4 200	.	.	4 491	4 300
Beitrittswillige Länder	65 793	67 453	70 168	.	69971	69 700	72 774	.	72 434	71 800	.	.	75 305	73 850
Erweiterte EWG	247 995	257 268	266 133	.	264 781	266 850	276 220	.	273 637	275 250	.	.	283 166	283 550

1) z.T. vorläufig
2) noch nicht revidierte Schätzung

Quellen: Tatsächliche Bevölkerung: 1965: Statistisches Bundesamt, Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1970, S. 29
1970: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften Allgemeine Statistik 1971, Nr. 5, S. 18.
United Nations, Monthly Bulletin of Statistics, May 1971, S. 1 ff.

Vorschätzungen

Statistisches Bundesamt, Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1970, S. 29
Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften, Statistische Grundzahlen der Gemeinschaft 1970, S. 14.
United Nations, Monthly Bulletin of Statistics, April 1971, S. XXV und XXVI. BML

Übersicht 2b: Jährliche Zuwachsraten der zu versorgenden Bevölkerung (in v.H.) 1)

	1960-1965	1965-1970	1970-1975	1975-1980	1980-1985	1970-1985
Bundesrepublik Deutschland	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
Frankreich	+ 1,4	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,0
Italien	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7
Niederlande	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,2
Belgien/Luxemburg	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6
EWG	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7
Dänemark	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,7
Großbritannien	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6
Irland	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5
Norwegen	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7
Beitrittswillige Länder	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6
Erweiterte EWG	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7

1) Auf Grund der Schätzergebnisse des BML, vgl. Übersicht 2a.

Übersicht 3: Versorgung mit wichtigen Agrarprodukten in der Bundesrepublik und in der EWG

Mill. t

		Basiszeitraum			1980	
			BRD	EWG	BRD	EWG
Getreide	Erzeugung	1966/67-68/69	16,8	65,3	21,3	85,5
	Verbrauch		21,6	73,4	25,8	90,7
	Zuschuß (-) Überschuß (+)		- 4,8	- 8,1	- 4,5	- 5,2
Zucker	Erzeugung	1967/68-69/70	1,9	7,0	2,1	8,3
	Verbrauch 1)		2,0	6,0	2,1	6,9
	Zuschuß (-) Überschuß (+)		- 0,1	+ 1,0	± 0	+ 1,4
Milch 2)	Erzeugung	1970	21,9	73,4	23,1	81,6
	Verbrauch		22,8	70,3	24,2	77,1
	Zuschuß (-) Überschuß (+)		- 0,9	+ 3,1	- 1,1	+ 4,5
Rind- und Kalbfl. 3)	Erzeugung	1970	1,3	4,0	1,5	4,9
	Verbrauch		1,5	4,6	1,8	5,9
	Zuschuß (-) Überschuß (+)		- 0,2	- 0,6	- 0,3	- 1,0
Schweinefleisch	Erzeugung	1970	2,2	4,5	2,7	5,5
	Verbrauch		2,4	4,6	2,8	5,5
	Zuschuß (-) Überschuß (+)		- 0,2	- 0,1	- 0,1	± 0

1) Nur Nahrungsverbrauch.
2) Vollmilchwert.
3) Schlachtgewicht ohne Schlachtfett.

Quelle: Agrarbericht 1971; für Milch neuere Schätzung.

Getreide

Die Getreideerzeugung in der EWG wird auch in den kommenden Jahren voraussichtlich kräftig zunehmen (siehe auch Übers. 4). Hauptursache hierfür ist die zu erwartende Steigerung der Hektarerträge, bedingt vor allem durch biologisch-technische Fortschritte. Es wurde unterstellt, daß sich die Getreideanbaufläche nur noch langsam ausdehnt. Allerdings ist mit einer weiteren Verschiebung in der Anbaustruktur zu rechnen. So wird sich der Maisanbau in der EWG beträchtlich ausdehnen, während der Anbau von Roggen und Hafer weiter zurückgehen dürfte.

Hinsichtlich der Verwendung von Getreide steht einem rückläufigen Nahrungsverbrauch eine Zunahme des Verbrauchs für Industrie- und Futterzwecke gegenüber, so daß der Getreideverbrauch insgesamt eine Ausdehnung erfahren dürfte. Ausschlaggebend ist jedoch die verfütterte Menge. Hier wirken die Steigerung der tierischen Veredelungsproduktion sowie der Ersatz von Hackfrüchten u.ä. durch Getreide auf eine Zunahme der Getreideverfütterung hin. Andererseits bewirken

Übersicht 4: Versorgung der EWG mit Getreide

	E=Erzeugung V=Verbrauch +=Überschuß -=Zuschuß	1960/61		1969/70		1980 Vorschätzung	
		Getreide	dar. Weizen	Getreide	dar. Weizen	Getreide	dar. Weizen
Bundesrepublik Deutschland	E	15,1	4,8	18,4	5,8	21,3	6,7
	V	17,9	5,8	23,9	7,4	25,8	7,7
		- 2,8	- 1,o	- 5,5	- 1,6	- 4,5	- 1,o
Frankreich	E	22,9	11,o	33,o	14,5	42,3	2o,2
	V	19,2	9,5	22,5	9,8	27,3	13,1
		+ 3,7	+ 1,5	+ 1o,5	+ 4,7	+ 15,o	+ 7,1
Italien	E	11,4	6,8	15,o	9,6	17,9	11,8
	V	16,2	9,o	21,3	1o,3	26,o	11,8
		- 4,8	- 2,2	- 6,3	- o,7	- 8,1	± O
Niederlande	E	1,9	o,6	1,6	o,7	1,9	o,8
	V	5,6	1,5	4,3	1,6	6,8	1,1
		- 3,7	- o,9	- 2,7	- o,9	- 4,9	- o,3
Belgien/Luxemburg	E	2,o	o,9	1,9	o,8	2,1	o,9
	V	3,8	1,3	4,5	1,8	4,7	1,1
		- 1,8	- o,4	- 2,6	- 1,o	- 2,6	- o,2
EWG-insgesamt	E	53,3	24,1	69,9	31,4	85,5	4o,4
	V	62,7	27,1	76,5	3o,9	9o,7	34,9
		- 9,4	- 3,o	- 6,6	+ o,5	- 5,2	+ 5,5

Quellen: BML, Agrarbericht 1971.
BITTERMANN, E. u. H. E. BUCHHOLZ, Erzeugung und Verbrauch von Getreide in der EWG, "Agrarwirtschaft", Heft 11 (1969), S. 345 ff.
SAEG, Agrarstatistik.

die Senkung des Veredelungskoeffizienten und die notwendige Verengung des Stärke-Eiweiß-Verhältnisses in der Fütterung eine Verminderung des Getreideaufwandes je Produktionseinheit. Auch darf die zunehmende Konkurrenz der sogenannten Getreidesubstitute, wie z.B. Tapioka, nicht übersehen werden. Für die EWG insgesamt wird jedoch bis 1980 noch mit einer Zunahme der Getreideverfütterung gerechnet, wobei allerdings zu beachten ist, daß in den Niederlanden seit einigen Jahren eine rückläufige Verfütterung von Getreide zu verzeichnen ist.

Aus der Gegenüberstellung der Vorschätzungen von Erzeugung und Verbrauch ergibt sich, daß der Zuschußbedarf der EWG an Getreide insgesamt zurückgehen wird. (Vgl. hierzu auch die Übersichten 3 und 4). Wieweit bei einzelnen Getreidearten 1980 oder später Überschüsse vorhanden sein werden, hängt im wesentlichen von den zukünftigen Preisrelationen zwischen den Getreidearten ab. Bei Beibehaltung der derzeitigen Preisrelationen ist mit einem Anstieg der Überschüsse bei Weichweizen und Gerste zu rechnen. Die diesjährige Rekordernte in der Bundesrepublik und in der EWG bestätigt, daß die Projektionsergebnisse hinsichtlich der Getreideerzeugung nicht überhöht sind, sondern eher nach oben korrigiert werden müssen. Der technische Fortschritt ist schneller als viele Pessimisten glauben. Aufgrund des technischen Fortschritts steigt auch in der Welt die Getreideproduktion schneller an als der marktwirksame Verbrauch, so daß sich die schwierige Absatzlage auf dem Weltgetreidemarkt eher verschärfen als entspannen dürfte.

In einer um Großbritannien, Irland, Dänemark und Norwegen erweiterten EWG wird zwar ein größerer Zuschußbedarf an Getreide bestehen, der sich jedoch nach Schätzungen des Wissenschaftlichen Beirats beim BML langfristig ebenfalls vermindern dürfte 1).

Zucker

Bei unverändertem Anbauumfang von Zuckerrüben in der EWG wird sich die Zuckerproduktion bis 1980 stark erhöhen (siehe auch Übers. 5), und zwar vor allem aufgrund steigender Rübenerträge je ha sowie durch eine Erhöhung des Zuckergehaltes der Rüben. Der Verbrauch für Nahrungszwecke steigt bei dem bereits erreichten hohen Pro-Kopf-Verbrauch nur noch langsam, so daß eine Tendenz zu wachsenden Überschüssen besteht. In der erweiterten EWG wird insgesamt gesehen bei Zucker ein Zuschußbedarf bestehen, der sich jedoch voraussichtlich schnell vermindern wird.

Milch

Die Milchüberschüsse der EWG konnten durch die Abschlachtaktion für Milchkühe, die Nichtvermarktungsaktion für Milch und verschiedene Maßnahmen zum Abbau der Butter- und Magermilchbestände vermindert werden. Langfristig gesehen aber ist entscheidend, ob die Wettbewerbskraft des Betriebszweiges Milchviehhaltung nachhaltig vermindert wird, und dadurch die Kuhzahl zurückgeht, oder ob bei unverändertem Kuhbestand in der EWG lediglich strukturelle und regionale Änderungen in der Milcherzeugung bewirkt werden. Nur wenn sich der Kuhbestand in der EWG in den kommenden Jahren vermindert, ist - bei tendenziell steigender Ablieferungsquote und steigender Milcherzeugung je Kuh - wegen der verhältnismäßig schwachen Zunahme der Nachfrage mit einer Marktentlastung zu rechnen 2).

---

1) Wissenschaftlicher Beirat beim BML (26): Mögliche Auswirkungen einer Erweiterung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft im Bereich der Agrarmärkte. Bonn 1971 (unveröffentlichtes Manuskript).

2) Vgl. hierzu auch: BRELOH, P. (3): Entwicklungsaussichten auf dem Milchmarkt, Vorträge der 25. Hochschultagung der Landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Bonn am 5. und 6. Oktober 1971 in Münster, Hiltrup bei Münster (Westf.) 1971, S. 103 - 114.

Übersicht 5: Versorgung der EWG mit Zucker

	E=Erzeugung NV=Nahrungs-verbrauch +=Überschuß -=Zuschuß	Ø 1959/60 - 61/62	1969/70	1980 Vorschätzung
Bundesrepublik Deutschland	E	1,5	1,9	2,1
	NV	1,7	2,o	2,1
		- o,2	- o,1	- o,o
Frankreich (ohne DOM)	E	1,7	2,5	2,8
	NV	1,3	1,8	2,o
		+ o,4	+ o,7	+ o,8
Italien	E	1,o	1,3	1,5
	NV	1,1	1,4	1,7
		- o,1	- o,1	- o,2
Niederlande	E	o,5	o,7	o,7
	NV	o,5	o,6	o,7
		± o	+ o,1	+ o
Belgien/ Luxemburg	E	o,4	o,6	o,7
	NV	o,3	o,3	o,4
		+ o,1	+ o,3	+ o,3
EWG-Sechsergemeinschaft (ohne DOM)	E	5,1	7,o	7,8
	NV	4,9	6,1	6,9
		+ o,2	+ o,9	+ o,9
EWG-insgesamt (einschl. DOM)	E	5,5	7,4	8,3
	NV	4,9	6,1	6,9
		+ o,6	+ 1,3	+ 1,4

Quelle: BML, Agrarbericht. - RUSTEMEYER, F. C., Vorschätzung von Zuckererzeugung und -verbrauch in der EWG bis 1980. "Agrarwirtschaft", H. 3 (1971), S. 93 ff - SAEG, Agrarstatistik.

Bei seiner Vorschätzung für Milch und Milcherzeugnisse ist das BML angesichts der zahlreichen Unsicherheiten zwar von einem in der EWG zahlenmäßig gegenüber 1970 unveränderten Milchkuhbestand ausgegangen, es unterstellt aber eine weiter steigende Durchschnittsleistung je Kuh. Die unter anderem auch von PLATE für die Bundesrepublik getroffene Annahme einer bis 1980 aufgrund verminderter Milchkuhbestände weiter rückläufigen Milcherzeugung und -anlieferung - einer Entwicklung übrigens, die sich in Schweden bereits seit Jahren vollzieht - , scheint für die EWG insgesamt nicht zu gelten. Dies wird auch von den vorläufigen Ergebnissen für das erste Halbjahr 1971 gestützt. Hier übertraf bei leicht verringerter Milcherzeugung die Milchanlieferung die vergleichbaren Mengen des vergangenen Jahres. Einer Zunahme in Frankreich und in den Niederlanden standen Rückgänge in den übrigen Ländern gegenüber. Allein eine Erhöhung der im Vergleich zur Bundesrepublik und vor allem den Niederlanden niedrigen Anlieferungsquote in Frankreich läßt noch auf längere Sicht eine steigende Marktbelieferung erwarten. Der Verbrauch nimmt zwar sowohl infolge des natürlichen Bevölkerungswachstums als auch aufgrund des steigenden Pro-Kopf-Verbrauchs zu, bleibt aber wahrscheinlich hinter der geschätzten Produktionsausdehnung zurück. Aus diesem Grunde ist in der EWG - anders als in der BRD -

Übersicht 6: Versorgung der EWG mit Milch

		1961/62	1970	1980
Bundesrepublik				
Milchkühe	Mill. Stück	5,8	5,6	5,5
Milchertrag	Kuh/Jahr in kg	3 428	3 864	4 2oo
Milcherzeugung	Mill. t	19,9	21,9	23,1
Verbrauch	Mill. t			
an Milch und	Vollmilchwert	21,1	22,8	24,2
Milcherzeugnissen				
Überschuß (+),	"			
Zuschuß (-)		- 1,2	- o,9	- 1,1
Frankreich				
Milchkühe	Mill. Stück	1o,1	9,5	9,5
Milchertrag	Kuh/Jahr in kg	2 363	3 116	3 66o
Milcherzeugung	Mill. t	23,8	29,7	34,8
Verbrauch	Mill. t			
an Milch und	Vollmilchwert	23,3	27,1	31,1
Milcherzeugnissen				
Überschuß (+), Zuschuß (-)	"	+ o,5	+ 2,6	+ 3,7
Italien				
Milchkühe	Mill. Stück	3,4	3,6	3,6
Milchertrag	Kuh/Jahr in kg	2 938	2 713	3 o6o
Milcherzeugung	Mill. t	1o,o	9,6	11,o
Verbrauch	Mill. t			
an Milch und	Vollmilchwert	11,2	11,8	12,5
Milcherzeugnissen				
Überschuß (+), Zuschuß (-)	"	- 1,2	- 2,2	- 1,5
Niederlande				
Milchkühe	Mill. Stück	1,6	1,9	2,o
Milchertrag	Kuh/Jahr in kg	4 216	4 328	4 38o
Milcherzeugung	Mill. t	7,o	8,3	8,8
Verbrauch	Mill. t			
an Milch und	Vollmilchwert	4,o	4,3	4,7
Milcherzeugnissen				
Überschuß (+), Zuschuß (-)	"	+ 3,o	+ 4,o	+ 4,1
Belgien - Luxemburg				
Milchkühe	Mill. Stück	1,1	1,1	1,0
Milchertrag	Kuh/Jahr in kg	3 785	3 59o	3 9oo
Milcherzeugung	Mill. t	4,1	3,9	3,9
Verbrauch	Mill. t			
an Milch und	Vollmilchwert	4,o	4,3	4,6
Milcherzeugnissen				
Überschuß (+), Zuschuß (-)	"	+ o,1	- o,4	- o,7
EWG-insgesamt				
Milchkühe	Mill. t	22,o	21,7	21,6
Milchertrag	Kuh/Jahr in kg	2 942	3 372	3 78o
Milcherzeugung	Mill. t	64,8	73,4	81,6
Verbrauch	Mill.t Vollmilchwert	63,6	7o,3	77,1
Überschuß (+), Zuschuß (-)	"	+ 1,2	+ 3,1	+ 4,5

Quelle: SAEG, Agrarstatistik 1966, Nr.3 und 197o, Nr.7
OECD, Food Consumption Statistics, 196o - 1968, Paris 197o
OECD, Milk Balances 1955 - 1968, Paris 197o
EG-Kommission, Lage der Landwirtschaft in der EWG, Bericht 1971.
Für 198o: Neuberechnung des BML

bis 1980 nicht mit einer Abnahme, sondern eher mit einem Ansteigen des Milchüberschusses zu rechnen (vgl. auch Übers. 6).

In der Zehnergemeinschaft würden die Milchüberschüsse schon bei Übernahme des EWG-Preisniveaus von Anfang 1971 durch die vier beitrittswilligen Länder voraussichtlich ansteigen. Inzwischen erfolgte jedoch zum 1. April 1971 eine Preisanhebung; eine weitere ist für 1972 von der EG-Kommission vorgeschlagen worden. Bei dieser Vorschätzung wurde von einem konstanten Milchkuhbestand in den sechs Ländern der EWG und von noch leicht ansteigenden Kuhzahlen in den vier Beitrittsländern ausgegangen. Zur Erreichung eines Marktgleichgewichts müßten bis 1980 in der EWG knapp 1 Mill. Kühe und in einer erweiterten Gemeinschaft mehr als 1 Mill. Kühe aus der Milcherzeugung ausscheiden.

Fleisch

Weder auf den Märkten der BRD noch auf denjenigen der EWG sind bisher strukturelle Überschüsse an Rind-, Kalb- und Schweinefleisch aufgetreten; sie sind auch in den kommenden Jahren bei unveränderter Marktpolitik nicht zu erwarten (siehe auch Übers. 7). Bei Fortsetzung der bisherigen Wirtschaftsentwicklung ist weiterhin mit einer regen Nachfrage zu rechnen, die der Produktionsentwicklung vorauseilen wird. Dies gilt insbesondere für Rind- und Kalbfleisch, deren Erzeugung den Bedarf in der Gemeinschaft nur zu etwa 85 % deckt, obwohl in den letzten Jahren eine kräftige Produktionsausdehnung zu verzeichnen war.

Das Angebot an Rind- und Kalbfleisch hängt weitgehend von der Höhe des Kuhbestandes und von der Zahl und der Verwendung der aufgezogenen Kälber ab. Da der Kuhbestand nach der getroffenen Annahme am Ende dieses Jahrzehnts etwa auf gleicher Höhe liegen wird wie heute (vergleiche Abschnitt Milch), wird die verfügbare Kälberzahl für die Kälber- und Jungrindermast nur in dem Umfang steigen können, wie die Färsenvornutzung zunimmt. Es ist deshalb - wenn man von einer möglichen Erhöhung des durchschnittlichen Mastgewichtes absieht - nur mit einer langsamen Produktionsausdehnung zu rechnen. Steigende Verbrauchereinkommen werden trotz sinkender Einkommenselastizitäten der Nachfrage nach Rind- und Kalbfleisch zu einer Erhöhung der Nachfrage führen, die größer ist als die Produktionsausdehnung. Der Selbstversorgungsgrad wird daher aller Voraussicht nach rückläufig sein.

Auch in der Zehnergemeinschaft wird die Produktion voraussichtlich langsamer steigen als der Verbrauch; der Importbedarf dürfte sich daher weiter vergrößern und höher liegen als in der Sechsergemeinschaft.

Dagegen wird die EWG bei Schweinefleisch bis 1980 wahrscheinlich die volle Selbstversorgung erreichen. In den vier beitrittswilligen Staaten würde auch die Übernahme des EWG-Preisniveaus mit sowohl höheren Schweine- als auch höheren Futtermittelpreisen die Wettbewerbsfähigkeit der Schweinemast gegenüber konkurrierenden Betriebszweigen kaum verändern. Trotz erheblicher Überschüsse in Dänemark und Irland, die überwiegend auf dem britischen Markt abgesetzt werden, würde sich deshalb für die Zehnergemeinschaft insgesamt nur ein geringer Überschuß ergeben.

Wie sich die Versorgungslage für die Agrarprodukte insgesamt entwickeln wird, läßt sich aus den dargelegten Vorschätzungsergebnissen noch nicht mit Sicherheit ableiten. Erst nach der Durchführung von Projektionen für bisher noch nicht vorgeschätzte Agrarprodukte kann ein Überblick über die Entwicklung des globalen Selbstversorgungsgrades in der EWG gewonnen werden.

Übersicht 7: Versorgung der EWG mit Fleisch (Mill. t)

	E=Erzeugung V=Verbrauch +=Überschuß -=Zuschuß	1960/61		1970		1980	
		Rind- u. Kalbfleisch	Schweine-fleisch	Rind- u. Kalbfleisch	Schweine-fleisch	Rind- u. Kalbfleisch	Schweine-fleisch
Bundesrepublik	E	0,93	1,57	1,27	2,18	1,46	2,70
	V	1,09	1,68	1,46	2,37	1,77	2,80
		- 0,16	- 0,11	- 0,19	- 0,19	- 0,31	- 0,10
Frankreich	E	1,54	0,89	1,61	1,12	2,03	1,38
	V	1,42	0,94	1,49	1,25	1,80	1,45
		+ 0,12	- 0,05	+ 0,12	- 0,13	+ 0,23	- 0,07
Italien	E	0,49	0,35	0,57	0,43	0,75	0,57
	V	0,66	0,34	1,13	0,50	1,65	0,63
		- 0,17	+ 0,01	- 0,56	- 0,07	- 0,90	- 0,06
Niederlande	E	0,23	0,35	0,30	0,48	0,39	0,54
	V	0,22	0,22	0,27	0,28	0,36	0,35
		+ 0,01	+ 0,13	+ 0,03	+ 0,20	+ 0,03	+ 0,19
Belgien/Luxemburg	E	0,20	0,20	0,23	0,32	0,26	0,35
	V	0,21	0,19	0,25	0,26	0,30	0,31
		- 0,01	+ 0,01	- 0,02	+ 0,06	- 0,04	+ 0,04
EWG-Sechsergemeinschaft	E	3,42	3,38	3,98	4,53	4,89	5,54
	V	3,59	3,37	4,60	4,66	5,88	5,54
		- 0,17	+ 0,01	- 0,62	- 0,13	- 0,99	+ 0

Quellen: SAEG, Agrarstatistik 1966, Heft 3.
BML, Agrarbericht 1971.
Institut für landwirtschaftliche Marktforschung, Braunschweig-Völkenrode, unveröffentl. Manuskript.

THIEDE 1) kommt bei seinen Überlegungen zu dem Ergebnis, daß sich der Selbstversorgungsgrad der Sechsergemeinschaft, der 1968/69 bei 98 % lag, infolge einer stark expandierenden Produktion und abnehmender Zuwachsraten im Verbrauch, bis 1980 auf weit über 100 % erhöhen dürfte, wenn nicht entsprechende Maßnahmen zur Produktionseinschränkung getroffen werden.

3.4 Entwicklung des landwirtschaftlichen Einkommens und der Zahl der landwirtschaftlichen Erwerbstätigen

Zur Vorschätzung des Einkommens der Landwirtschaft der Bundesrepublik bis zum Jahre 1980 legte die Bundesregierung bereits im Grünen Bericht 1970 eine Modellrechnung vor, die - wie erwähnt - im Agrarbericht 1971 auf die gesamte EWG erweitert wurde.

Die Einkommensprojektion erfolgte zunächst noch unabhängig von den Vorschätzungen für die Märkte. Wir werden deshalb versuchen, das Vorschätzungsmodell, das PLATE für die Bundesrepublik weiterentwickelt hat, und das er dem BML zur Fortschreibung zur Verfügung stellen will, auf die ganze EWG auszudehnen. Ob das gelingt, kann noch nicht mit Sicherheit gesagt werden.

In dem nachfrageorientierten Modell wird zunächst die Entwicklung des Nachfragevolumens auf der Grundlage des Bevölkerungswachstums, der Zunahme des Realeinkommens und der Einkommenselastizität der mengenmäßigen Nachfrage nach Agrarprodukten vorgeschätzt. Bei der Vorschätzung der Entwicklung des Produktionswertes in konstanten Preisen wird davon ausgegangen, daß sich der Produktionswert bei den einzelnen Produkten in gleicher Weise entwickelt wie das jeweilige Nachfragevolumen. Nach entsprechender Schätzung der übrigen Aggregate und unter bestimmten Annahmen über die Agrar- und die allgemeine Preisentwicklung, deren Darlegung hier zu weit führen würde 2), errechnet sich die Wertschöpfung der Landwirtschaft im Jahr 1980.

Da die Nachfrage nach Agrarerzeugnissen infolge der kleinen Wachstumsraten der Bevölkerung und der bei steigenden Einkommen sich vermindernden Einkommenselastizität nur noch langsam zunimmt, erhöht sich die Wertschöpfung der Landwirtschaft bis 1980 weniger stark als in den übrigen Wirtschaftsbereichen. Die Folge ist, daß Arbeitskräfte aus der Landwirtschaft abwandern müssen, wenn die Verbleibenden mit der Einkommensentwicklung in der übrigen Wirtschaft Schritt halten wollen. Entscheidend ist deshalb nicht die Schätzung des Einkommens insgesamt, sondern die Frage, wieviel Erwerbstätige aus dieser Wertschöpfung im Jahre 1980 ihre Einkommensansprüche befriedigen können. Aus den Annahmen des Modells, die unter anderem einen konstanten relativen Einkommensabstand zwischen Landwirtschaft und übriger Wirtschaft sowie zwei Agrarpreishypothesen beinhalten, ergibt sich, daß in der Bundesrepublik und in der EWG bis 1980 noch etwa die Hälfte der Erwerbstätigen abwandern müßten.

Die Schockwirkung dieser Zahlen wird dadurch etwas gemildert, daß sich im Zeitraum von 1960 bis 1970 die Zahl der landwirtschaftlichen Erwerbstätigen in der BRD schon einmal um rund 1,2 Mill verringert hat. Trotzdem soll nicht geleugnet werden, daß die Ergebnisse der Modellrechnung eine weiterhin zügige Verringerung der Zahl der landwirtschaftlichen Erwerbstätigen projiziert. Allerdings ergibt sich schon aufgrund der Altersstruktur, daß in der Bundesrepublik von 1970 bis 1980 rund eine halbe Million landwirtschaftlicher Erwerbstätiger aus Altersgründen aus dem Erwerbsprozeß ausscheiden wird.

---

1) THIEDE, G. (18): Versorgungsbilanz und Flächenbedarf. Vortrag auf der Frühjahrstagung der Agrarsozialen Gesellschaft am 14. Mai 1971 in Lindau/Bodensee.
2) Vgl. Agrarbericht, 1971, S. 58 ff.

Übersicht 8: Wertschöpfung und Erwerbstätige in der Landwirtschaft der EWG-Mitgliedstaaten

	BRD	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien Luxembg	EWG
Wertschöpfung Mill. RE 1)						
1960	3 339	5 226	3 849	961	654	14 029
1970	4 692	6 955	6 269	1 273	903	20 092
1980 Annahme I 2)	6 620	10 771	9 763	1 885	1 292	30 331
Annahme II	4 764	8 239	7 564	1 387	1 003	22 957
Erwerbstätige 1 000						
1960	3 388	3 980	6 480	425	310	14 583
1970	2 240	2 750	3 700	300	200	9 190
1980 Annahme I 2)	1 464	1 641	2 027	206	121	5 459
Annahme II	1 053	1 255	1 571	152	94	4 125

1) 1960 und 1970 umgerechnet mit den jeweiligen Paritäten, für 1980 mit Paritäten von 1970.
2) Annahme I: jährlicher Anstieg der Erzeugerpreise 3 %,
jährlicher Anstieg der Betriebsmittelpreise 2,5 %.
Annahme II: jährlicher Anstieg der Erzeugerpreise 1 %,
jährlicher Anstieg der Betriebsmittelpreise 1,5 %.

Quelle: Agrarbericht 1971, S. 64/65.

Es muß noch auf einen weiteren Mangel des Vorschätzungsmodells hingewiesen werden. Die Konstruktion des Modells läßt - streng genommen - keine Antwort auf die Frage zu, ob die reduzierte Zahl der Erwerbstätigen das projizierte Einkommen auch erwirtschaften kann. Die in gut geleiteten Betrieben heute schon erreichte Arbeitsproduktivität läßt meines Erachtens jedoch die Schlußfolgerung zu, daß die für 1980 unterstellte Arbeitsproduktivität durchaus möglich wäre, wenn das bereits heute in guten Betrieben vorhandene Niveau von allen Betrieben erreicht wird.

Als Erfolg der Vorschätzungsmodelle, die im Grünen Bericht 1970 und im Agrarbericht 1971 veröffentlicht wurden, kann es gewertet werden, daß ihre Ergebnisse im politischen Raum nicht mehr als utopische Visionen von intellektuellen "Bauernlegern", sondern als mögliche Perspektiven der Agrarentwicklung angesehen werden. Der Agrarpolitiker spricht diese Zahlen heute ohne zu erröten aus. Das war leider nicht immer so. Als das Professoren-Gutachten 1962 in die Öffentlichkeit gelangte, das, wie wir heute wissen, zu wirklichkeitsnahen Ergebnissen kam, haben die Agrarpolitiker diese Projektionen noch nicht akzeptiert. Die Anerkennung durch den Agrarpolitiker ist aber - wie gesagt - wichtig, da sonst die Projektionsergebnisse nicht in den politischen Entscheidungsprozeß aufgenommen werden.

3.5 Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebsstruktur sowie der sozialökonomischen Struktur der Betriebe

Da den Möglichkeiten der Markt- und Preispolitik, den Einkommensabstand der in der Landwirtschaft tätigen Menschen gegenüber den anderen Gruppen der Gesellschaft zu vermindern, angesichts tendenziell zunehmender Agrarproduktion bei gleichzeitig nahezu stagnierender Nach-

frage sichtbare Grenzen gesetzt sind, stellt der Strukturwandel die wichtigste Komponente des Anpassungsprozesses im Agrarsektor dar.

Neben der Zahl der Erwerbstätigen ist das Produktionsvolumen je Betrieb, und damit auch die Betriebsgröße, ein wichtiger Indikator für die Höhe der Arbeitsproduktivität. Die Tatsache, daß diese Kennziffer wieder in enger Relation zur Einkommenslage steht, wurde zum Anlaß genommen, verschiedene Projektionen über die Entwicklung der Zahl und Größe der landwirtschaftlichen Betriebe zu erstellen.

Für die Bundesrepublik wurde unter anderem von HEIDHUES 1) eine entsprechende Vorschätzung vorgelegt. Unter der Prämisse einer verstärkten staatlichen Förderung der Abwanderung und einer intensiven regionalen Entwicklungsförderung wurde von ihm aufgrund der in der Vergangenheit zu beobachtenden Änderungsraten die Zahl der Betriebe im Jahr 1980 geschätzt. Zu ähnlichen Ergebnissen wie HEIDHUES gelangte eine vom BML durchgeführte Vorschätzung. Die Zahl aller Betriebe in der Bundesrepublik ab 0,5 ha LF, die für den Markt produzieren, würde danach bis 1980 auf etwa 800 000 abnehmen. Im Bereich der verschiedenen Betriebsgrößenklassen bis 20 ha LF ist mit einer Abnahme, oberhalb von 20 ha mit einer Zunahme der Zahl der Betriebe zu rechnen (Einzelheiten siehe Übersicht 9).

Übersicht 9: Entwicklung der Betriebsgrößenstruktur in der Bundesrepublik (in 1 000)

Größenklasse von ... bis unter ... ha LF	1960	1970	1980
0,5 bis 2 1)	138,8	86,5	78
2 bis 10	730,1	483,7	275
10 bis 20	286,5	267,8	234
20 bis 30	79,2	104,1	132
30 bis 50	42,9	53,4	63
50 und mehr	16,3	19,3	21
insgesamt	1 293,8	1 014,8	803

1) Betriebe mit Marktproduktion, für 1960 Annahme.

Die aufgezeigte Entwicklung der Zahl und Größe der landwirtschaftlichen Betriebe ist jedoch nur ein Teilaspekt des Strukturwandels im Agrarsektor. Nicht minder bedeutsam ist die gegenwärtig verstärkt einsetzende Verschiebung der Relation zwischen betrieblicher und außerbetrieblicher Tätigkeit der landwirtschaftlichen Erwerbspersonen. Die steigenden Einkommenserwartungen zwingen in zunehmendem Maße zur Aufnahme einer Beschäftigung außerhalb des Betriebes. Im Zuge dieser Entwicklung wird sich die sozialökonomische Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe in den kommenden Jahren stärker verändern. Während schon heute nur noch 37 % der Betriebe Vollerwerbscharakter haben, wird sich ihr Anteil bis 1980 auf knapp ein Drittel vermindern, während der Anteil der Zu- und Nebenerwerbsbetriebe entsprechend zunehmen wird.

1) HEIDHUES, Th. und SCHMITT, G. (8): Zur Neuorientierung der Agrarpolitik. "Agrarwirtschaft", SH 33, S. 27, Hannover 1969.

3.6 Regionalprojektionen

Die globalen Projektionen bedürfen selbstverständlich der regionalen Ergänzung. Manchmal werden die globalen Vorschätzungen als zu wenig aussagekräftig angesehen, und in erster Linie regionale Vorschätzungen gefordert. Dabei wird aber übersehen, "daß die entscheidenden Triebkräfte der wirtschaftlichen und demographischen Entwicklung ... überregionalen Charakters" sind 1). Gerade im Agrarsektor ist die Kenntnis überregional wirkender Entwicklungstendenzen und das Abstimmen mit Globalprojektionen Voraussetzung für plausible regionale Ergebnisse. Der Agrarpolitiker sollte regionalen Projektionen und Entwicklungsplänen mit Vorsicht begegnen, da in ihnen oft die Gesamtentwicklung nicht genügend beachtet wird, und somit bei einer Aggregation von Regionalprojektionen keine plausiblen Ergebnisse zustande kommen. Trotzdem soll die makroökonomische Betrachtung nicht überschätzt werden. Sie bedarf der mikroökonomischen Ergänzung; denn das makroökonomische Bild wird durch die Situation in den Unternehmen bestimmt.

Die derzeitig für das Bundesgebiet vorliegenden Regionalprojektionen 2) beziehen sich in den meisten Fällen auf die Zahl der Betriebe, die nach Ablauf eines bestimmten Zeitraumes noch ein Einkommen erbringen können, das demjenigen im gewerblichen Bereich entspricht. Man leitet daraus einerseits die Zahl der in Zukunft noch verbleibenden Vollerwerbsbetriebe und andererseits die Zahl der aus der Landwirtschaft abwandernden Arbeitskräfte ab. Diese regionalen Projektionen geben auch der Landbevölkerung gewisse Anhaltspunkte über ihre zukünftigen Entwicklungschancen. Werden sie ergänzt durch eine Befragung der Landbevölkerung, ob eine weitere Bewirtschaftung des Betriebes vorgesehen und ob ein Hofnachfolger vorhanden ist, so erhalten die Entscheidungsträger außerdem wichtige Aufschlüsse über die Einstellung der Landwirte zu ihrer eigenen Zukunft.

Bei einigen Untersuchungen ist sehr wertvolles statistisches Material über die Ertrags-Aufwands-Relationen in einzelnen Regionen zusammengetragen worden, das für weitere Untersuchungen eine gute Vorarbeit bedeutet. Längerfristig genügen solche Einzelprojektionen jedoch nicht. In enger Zusammenarbeit von Bund und allen Ländern sollten die Regionalprojektionen zu einem Gesamtbild zusammengefügt werden. Die laufende Landwirtschaftszählung mit ihren gezielten sozialökonomischen Erhebungsmerkmalen wird hierzu eine wichtige Grundlage bilden.

Regionalprojektionen sogar auf den EWG-Raum auszudehnen, wäre zwar wünschenswert, erscheint jedoch augenblicklich noch wenig realistisch.

4 Verknüpfung von Erkenntnissen aus Agrarprojektionen mit agrarpolitischer Planung

Ich erwähnte bereits das sogenannte Professoren-Gutachten, das am Anfang der sechziger Jahre eine ausgezeichnete qualitative und quantitative Vorschätzung der Entwicklung der Land-

---

1) GERFIN, H. (7): Gesamtwirtschaftliches Wachstum und regionale Entwicklung, Kyklos, 1964, IV, S. 574 ff.

2) BRÜNNER, F. (4): Agrarstrukturelle Rahmenplanung für Baden-Württemberg. Grundlegende Untersuchungsergebnisse. Stuttgart 1970.
BURBERG, P. (5): Sozialökonomische Betriebserhebungen 1969/70 in Nordrhein-Westfalen. "Forschung und Beratung", Reihe C, Heft 19, Hiltrup b. Münster, 1971.
N.N. (9): Der Große Hessenplan
- Ein neuer Weg in die Zukunft, Wiesbaden 1965
- Durchführungsabschnitt für die Jahre 1968 bis 1970, Wiesbaden 1968
- Ergebnisrechnung für die Jahre 1965 bis 1967, Wiesbaden 1968
Herausgegeben vom Hessischen Ministerpräsidenten.

wirtschaft in der Bundesrepublik bis zum Jahre 1975 enthielt. Trotzdem fand diese hervorragende - heute auch von damaligen Gegnern anerkannte - Arbeit nahezu keinen Eingang in die Politik. Damals fehlte es an der Verständigung zwischen Wissenschaft und Politik. Wie sollte nun die notwendige Verständigung erfolgen? Ein regelmäßiger direkter Kontakt zwischen Wissenschaft und Politik ist meist schon aus zeitlichen Gründen nicht möglich. Der Wissenschaftler einerseits hat nicht die Aufgabe und wahrscheinlich auch nicht die Zeit, die politische Entwicklung in allen Einzelheiten zu verfolgen. Dem Politiker andererseits ist es nicht möglich, alle wissenschaftlichen Fortschritte in dem jeweiligen Fachgebiet in allen Einzelheiten zu erfassen. Deshalb gewinnen wissenschaftlich gut geschulte Mitarbeiter der Politiker immer mehr an Bedeutung, die als Transformatoren zwischen Wissenschaft und Politik treten. Die Aufgabe dieser Transformatoren ist es, sowohl die Entwicklung auf dem wissenschaftlichen als auch auf dem politischen Gebiet systematisch zu verfolgen, um beide Bereiche bei der Diskussion der jeweiligen Probleme einander näher zu bringen 1).

Man wird nun mit Recht fragen: Wo bleiben die praktischen Ergebnisse dieser Arbeit?

Aufgrund der ersten Auswertung aller damaligen Vorschätzungsarbeiten aus dem Bereich der Wissenschaft und anderer Institutionen sowie eigener Untersuchungen wurden 1967 und 1968 die Grenzen und Möglichkeiten der Agrarpreispolitik klarer umrissen, und auch im politischen Raum ein Umdenken in der Strukturpolitik eingeleitet. Das damals im Agrarprogramm formulierte Preiskonzept (Einfrieren der Nominalpreise der Überschußprodukte) war m.E. gesellschaftspolitisch ausgewogener als z.B. der Vorschlag des SACHVERSTÄNDIGENRATES zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung aus dem Jahre 1969 2). Dieses Gremium schlug damals vor, das nominale Agrarpreisniveau stufenweise so lange zu senken, bis so viele Grenzbetriebe und Grenzböden ausgeschieden seien, daß das Überschußproblem gelöst sei. Darüber hinaus verlangte der SACHVERSTÄNDIGENRAT sogar weitere Preissenkungen, um auch noch den Selbstversorgungsgrad in der Gemeinschaft zu senken und das Einfuhrvolumen an Agrarprodukten zu vergrößern.

Eine weitere Verknüpfung von Erkenntnissen aus Projektionen mit agrarpolitischer Planung findet sich in der Strukturpolitik. Im Agrarprogramm der Bundesregierung heißt es hierzu:

"Der bisher vertretene Grundsatz, möglichst viele Menschen in der Landwirtschaft zu halten, gerät immer mehr in Widerspruch zu der Forderung, die Entwicklung der landwirtschaftlichen Einkommens- und Soziallage an die der übrigen Wirtschaft anzupassen. Die Forderung nach einem steigenden Einkommen kann angesichts der begrenzten Aufnahmefähigkeit des Marktes für Agrarprodukte in erster Linie durch eine weitere Verringerung der Zahl der in der Landwirtschaft Tätigen erfüllt werden. Das sollte aber nicht zu einer Abwanderung der Bevölkerung aus den ländlichen Räumen führen. Einen wesentlichen Ansatzpunkt für strukturpolitische Maßnahmen bietet die Förderung des vollständigen oder teilweisen Überganges von Landwirten mit unzureichender Existenzgrundlage in einen außerlandwirtschaftlichen Beruf". Inzwischen sind diese Maximen praktische Politik.

Mittlerweile sind die Vorschätzungsarbeiten im Bereich der Verwaltung weiter ausgebaut worden. Die Vorschätzungsergebnisse werden nicht mehr - wie noch beim Agrarprogramm - in der Schublade gehalten, sondern der Öffentlichkeit vorgelegt, um den Entscheidungsprozeß transparenter zu machen.

---

1) Vgl. hierzu auch NIEHAUS, H. (10): Diskussionsbeitrag zu: Die Willensbildung in der Agrarpolitik, München - Bern - Wien 1971, S. 438.

2) SACHVERSTÄNDIGENRAT zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (17): Jahresgutachten 1969 des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Deutscher Bundestag, 6. Wahlperiode, Drucksache VI/100 vom 1.12.1969.

Im Agrarbericht 1971 wurde zum ersten Male versucht, aufgrund der Analyse der bisherigen Entwicklung und der langfristigen Vorausschau, das agrarpolitische Programm - eingebettet in die politische Gesamtplanung der Bundesregierung - zu formulieren. Dabei vollzieht sich schon während des Konzipierens der Texte und der damit verbundenen Diskussionen ein wichtiger Lernprozeß innerhalb des BML und später mit den anderen Ressorts, insbesondere mit dem Bundeskanzleramt, dem BMWF, dem BMA und dem BMI. Die anschließenden Debatten im Kabinett, im Parlament und in der Öffentlichkeit dienen der Weiterentwicklung einer vernünftigen Agrarpolitik, wobei Agrarprojektionen heute ihren gesicherten Platz haben.

Die Agrarprojektionen und das oben genannte agrarpolitische Programm der Bundesregierung werden jährlich überprüft und der Öffentlichkeit im Agrarbericht vorgelegt.

Bei den Teilen der Agrarpolitik, die sich noch in nationaler Zuständigkeit befinden - also im wesentlichen die Strukturpolitik -, haben die gesicherten wissenschaftlichen Erkenntnisse schon weitgehend Eingang in die praktische Politik gefunden. Große Sorge bereitet aber nach wie vor die EWG-Agrarpolitik. Die Hauptursache für diese Sorgen rührt daher, daß die Wirtschafts- und Währungsunion in der Gemeinschaft noch nicht verwirklicht ist. J. EICK 1) stellte unlängst im Zusammenhang mit der Währungskrise sogar pessimistisch fest: "Die Währungsunion - von vielen ohnehin als eine Fata Morgana für Sonntagsreden empfunden - ist in weiter Ferne. Wieder hat sich erwiesen, daß die Nationalstaaten der Gemeinschaft nach wie vor als solche denken und handeln. Die Organe der Gemeinschaft wirken im Krisenfall blaß und ohnmächtig". Dadurch, daß gemeinsame Agrarpreise in der EWG festgelegt und in RE ausgedrückt werden, ist die Landwirtschaft mit jeder Währungsdiskussion verbunden. Die Schwierigkeiten, die sich daraus ergeben, und die alle Agrarprojektionen sehr erschweren, werden erst dann verschwinden, wenn die Wirtschafts- und Währungsunion tatsächlich erreicht sein wird.

5 Schlußbetrachtungen

Die dargelegten Vorschätzungsarbeiten beziehen sich alle auf den Bereich der Agrarpolitik im engeren Sinne. Das wird in Zukunft nicht mehr ausreichen. Die Agrarpolitik im weiteren Sinne umfaßt u.a. die Probleme der Entwicklung der ländlichen Räume, Landschaftspflege, Entwicklung von Erholungslandschaften usw. Hier stehen wir erst am Anfang zu konkreten Überlegungen, die in enger Zusammenarbeit mit den Ländern auch durch Projektionen ergänzt werden müssen.

Ein anderes Problem ist die weitere Entwicklung im Produktionsbereich hinsichtlich unserer ernährungspolitischen Zielsetzung, Agrarerzeugnisse anbieten zu können, die allen Ansprüchen einer optimalen Ernährungsqualität entsprechen. Die außerordentlichen Leistungssteigerungen im Interesse der Kostensenkung pro Einheit sowohl in der pflanzlichen als auch in der tierischen Produktion sind zum Teil nur durch einen immer intensiveren Einsatz spezifischer Hilfsmittel wie Pflanzenwuchs- und Pflanzenschutzmittel, Wirkstoffe in Tierernährung und Tierhaltung möglich geworden. Im Rahmen der öffentlichen Verantwortung gilt es hier jedoch die gebotene Begrenzung dort zu setzen, wo jene Ernährungsqualität potentiellen Gefährdungen durch Rückstände und Kontaminationen ausgesetzt wird. Auch in diesem Bereich ist der Kenntnisstand noch unvollkommen. Sicher werden die Grenzen dieser Entwicklung bei der zukünftigen Projektionsarbeit noch genauer zu fixieren sein.

Auf internationaler Ebene, vor allem in der EWG, wäre es wünschenswert, wenn es zu einer intensiveren Zusammenarbeit der Agrarökonomen aus den verschiedenen Ländern käme. Ziel dieser Zusammenarbeit müßte es sein, den wissenschaftlichen Kenntnisstand einander stärker

---

1) EICK, J. (6): Gemeinschaft ohne gemeinsamen Willen. Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 21. August 1971.

anzunähern. Wenn nämlich in allen EWG-Ländern eine breite gemeinsame Basis gesicherter wissenschaftlicher Erkenntnisse bestünde, wäre schon ein wichtiger Schritt getan.

Die Regierungsvertreter der einzelnen Mitgliedsländer verwenden - wenn auch in unterschiedlichem Umfang - die Erkenntnisse der Wissenschaft ihres Landes. In den EWG-Gremien, wie z.B. im Sonderausschuß Landwirtschaft, in den Arbeitsgruppen des Rates und in den Ausschüssen der EG-Kommission beruft man sich dann in der Argumentation häufig auf Forschungsergebnisse und wissenschaftliche Erkenntnisse. Meist werden diese Ergebnisse und Erkenntnisse gegenseitig angezweifelt, können aber in diesen Gremien weder widerlegt noch bestätigt werden. Hätte man bei der Diskussion in diesen Gremien eine gewisse anerkannte gemeinsame Basis, so wäre oftmals eine sachlichere Argumentation und eine schnellere Einigung möglich. Dadurch könnten wissenschaftliche Erkenntnisse unter Beachtung politischer Aspekte besser an die führenden Politiker herangetragen werden und einen stärkeren Einfluß auf die Entscheidungsvorbereitung und auch auf die Entscheidung selbst ausüben. Auf diese Weise könnte im EWG-Raum nach und nach eine vernünftige Agrarpolitik verwirklicht werden.

Ich habe meine Ausführungen mit der von einem französischen Staatsmann und Historiker formulierten Maxime begonnen. Ich möchte sie mit einem Ausspruch eines anderen berühmten Franzosen, PASCAL, beenden. Sie mögen daran erkennen, daß es den "Vorschätzern" nicht an Selbstironie fehlt:

"Nur weil wir die Gegenwart nicht recht zu erklären und zu erfassen verstehen, bemühen wir uns geistreich um die Einsicht in die Zukunft".

Also bemühen wir uns um eine bessere Einsicht in die Gegenwart. Vielleicht können wir dann von dieser Basis aus besser vorausschauen.

Anhang: Übersicht über die wichtigsten Projektionen für den Agrarbereich

I. Allgemein (EWG, erweiterte EWG, Europa etc.)

BITTERMANN, E. und BUCHHOLZ, H.E.: Erzeugung und Verbrauch von Getreide in der EWG - Vorausberechnung für die Jahre 1975 und 1980, in: "Agrarwirtschaft", 18. Jg. (1969), S. 345 - 355.

BML: (Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Bonn): Vorschätzung der zu versorgenden Bevölkerung in den Mitgliedstaaten der EWG und den beitrittswilligen Ländern 1975, 1980, 1985, Bonn, 1971 (unveröffentlicht).

BRAUN, G., BRELOH, P., MANEGOLD, D., SCHUG, W., WILLE, M.: Materialsammlung zur Frage des Beitritts des Vereinigten Königreichs, Dänemarks, der Republik Irland und Norwegens zur EWG. Braunschweig, 1970 (unveröffentlicht).

E.C.E.: Economic Survey of Europe in 1969, Part I, Structural Trends and Prospects in the European Economy, New York, 1970.

E.C.E.: Note on the Projection of the Matrices of International Trade, in: UN, Economic Bulletin for Europe, Vol. 22, No. 1, New York, 1971.

EG-KOMMISSION: Der Gemeinsame Markt für landwirtschaftliche Erzeugnisse - Vorausschau "1970", Studien, Reihe Landwirtschaft, Nr. 10, Brüssel, 1963.

EG-KOMMISSION: Lage und Tendenzen der Weltmärkte der wichtigsten Agrarerzeugnisse - Rinder und Rindfleisch, Hausmitteilungen über Landwirtschaft, Nr. 14, Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Brüssel, August 1966.

EG-KOMMISSION: Lage und Tendenzen der Weltmärkte der wichtigsten Agrarerzeugnisse - Zucker. Hausmitteilungen über Landwirtschaft, Nr. 15, Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Brüssel, Februar 1967.

EG-KOMMISSION: Lage und Tendenzen der Weltmärkte der wichtigsten Agrarerzeugnisse - Milcherzeugnisse. Hausmitteilungen über Landwirtschaft, Nr. 19, Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Brüssel, Oktober 1967.

EG-KOMMISSION: Lage und Tendenzen der Weltmärkte der wichtigsten Agrarerzeugnisse - Getreide. Hausmitteilungen über Landwirtschaft, Nr. 24, Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Brüssel, März 1968.

EG-KOMMISSION: Landwirtschaftliche Vorausschätzungen - Methoden, Techniken und Modelle. Hausmitteilungen über Landwirtschaft, Nr. 48, Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Brüssel, September 1969.

EG-KOMMISSION: Landwirtschaftliche Vorausschätzungen - II, Möglichkeiten der Anwendung bestimmter Modelle, Methoden und Techniken in der Gemeinschaft. Hausmitteilungen über Landwirtschaft, Nr. 63, Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Brüssel, Oktober 1970.

EG-KOMMISSION: Entwicklung und Vorausschätzung der Landwirtschaftlichen Erwerbsbevölkerung. Hausmitteilungen über Landwirtschaft, Nr. 61, Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Brüssel, September 1970.

F.A.O.: Agricultural Commodities - Projections for 1975 and 1985, Vol. I, Vol. II, Rom, 1967.

F.A.O.: Agricultural Commodity Projections, 1970 - 1980, Vol. I, Vol. II, Rom, 1971, (einschl. Teilstudien).

F.A.O.: Provisional Indicative World Plan for Agricultural Development, a Synthesis and Analysis of Factors relevant to World, Regional and National Agricultural Development, Vol. I, Vol. II, C 69/4, Rom, August 1969.

O.E.C.D.: Agricultural Projections, Paris, 1968.

PRODUKTSCHAP VOOR ZUIVEL: Prognose van het aanbod van melk en de vraag naar melk en zuivelprodukten in de EEG, 1970 en 1975, Den Haag, 1967.

RUSTEMEYER, F.C.: Vorschätzung von Zuckererzeugung und -verbrauch in der EWG bis 1980, "Agrarwirtschaft", 20. Jahrgang (1971), S. 93 - 97.

SCHMIDT, H. und GRÜNEWALD, L.: Aggregation of Future Demand and Supply for Agricultural Products in the European Economic Community 1970 - 1975, Studien zur Agrarwirtschaft, Heft 5, IFO-Institut für Wirtschaftsforschung, München, 1969.

SCHMIDT, H., GRÜNEWALD, L. und GAMBERGER, M.: Die Erzeugung und der Verbrauch landwirtschaftlicher Produkte in der EWG bis 1975, in: Berichte über Landwirtschaft, NF Band 42, 1969.

SCHOLZ, H.: Entwicklungen in der Landwirtschaft der BRD und der EWG bis zum Jahre 1980 und Folgerungen für die Infrastrukturpolitik, in: Schriften des Vereins für Socialpolitik, Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, NF Band 54, Theorie und Praxis der Infrastrukturpolitik, Berlin, 1970.

SCHOLZ, H. und GOCHT, H.: Agrarpolitik und mittelfristige Wirtschaftspolitik in der EWG, "Agrarwirtschaft", 17. Jg, (1968), S. 237 - 247.

SORENSEN, V.L. und HATHAWAY, D.E.: The Grain-Livestock Economy and Trade Patterns of the European Economic Community with Projections to 1970 and 1975, Research Report No. 5, Michigan State University, East Lansing (Mich), 1968.

THIEDE, G.: Versorgungsbilanz und Flächenbedarf, Vortrag auf der Frühjahrstagung der Agrarsozialen Gesellschaft, 14.5.1971, Lindau/Bodensee.

USDA-ERS: World Demand Prospects for Agricultural Exports of Less Developed Countries in 1980, FAER No. 60, Washington, 1970, (einschl. Teilstudien).

USDA-ERS: Food Marketing in Denmark, Developments, Prospects for 1980, Significance for U.S. Exports, FAER No. 72, Washington, 1971.

USDA-ERS-MICHIGAN STATE UNIVERSITY: The Impact on U.S. Agricultural Trade of the Accession of the United Kingdom, Ireland, Denmark and Norway to the European Economic Community, (1971), als Man. veröffentl.

II. Frankreich

BUREAU AGRICOLE COMMUN POUR L'ÉTUDE DE LA CONJONCTURE ÉCONOMIQUE: Perspectives Agricoles pour 1975, Paris, 1971.

COMMISSARIAT GÉNÉRAL DU PLAN: VIe Plan (1971 - 1975), Einzelstudien, Paris, 1971.

COMMISSARIAT GÉNÉRAL DU PLAN: Rapport de la Commission de l'Agriculture, Paris, 1971.

MINISTÈRE DE L'AGRICULTURE: Préparation du Sixième Plan, Rapport Général de la Commission sur l'Avénir à long Terme de l'Agriculture Francaise 1968 - 1985, Paris, ... (VEDEL-Studie).

MINISTÈRE DE L'AGRICULTURE: Projections pour 1975 de la Population Agricole Familiale, in: Statistique Agricole, Supplément "Serie Études" no 73, Février 1971, Paris.

III. Italien

IRVAM: (Istituto per le Ricerche e le Informazioni di Mercato e la Valorizzazione della Produzione Agricola - Rom). Rapporto sulle tendenze a medio termine dei consumi alimentari e delle produzioni agricole, Rom, 1970.

IRVAM: Analisi delle prevedibili linee di sviluppo della produzione e del consumo di frumento al 1981, Rom, 1969.

IRVAM: Analisi delle tendenze e delle prospettive di sviluppo della produzione e della domanda di cereali foraggeri al 1981, Rom, 1970.

IRVAM: Analisi delle prevedibili linee di sviluppo della produzione e del consumo di carni al 1981, Rom, 1970.

IRVAM: Analisi delle prevedibili linee di sviluppo della produzione e del consumo di latte e prodotti lattiero'caseari al 1981, Rom, 1970.

IRVAM: Analisi delle tendenze e delle prospettive di sviluppo dell' ortofrutticoltura al 1981, Rom, 1970.

I.S.P.E.: Prospettive dell' economia italiana al 1980.

PROF. GIUSEPPE ORLANDO: Previsioni delle produzioni agricole italiane 1965/75 (Istituto Naz. le di Economia Agraria - Roma).

PROF. ssa VERA CAO PINNA: Prospettive de sviluppo e di evoluzione strutturale dei consumi privati in Italia (1963/70/75) (Istituto per le Ricerche di Economia Applicata).

N.N.: Projekt 80 - Italienisches Wirtschaftsprogramm für die Jahre 1971 - 1975, in: Mondo Economico (Supplemento), Rom, 1969.

IV. Belgien - Luxemburg

W. DESAYERE, H. STUYCK, E. van BROEKHOVEN, J.M. van HAEPEREN: (under the direction of Prof. Dr. P.H. VIRENQUE), Long-term development of supply and demand for agricultural products in Belgium, 1970 - 1975. Studiecentrum voor economisch en sociaal onderzoek (S.E.S.O.), Antwerpen, 1967.

L.E.I.: Raming van de landbouwproduktie, van haar structur en van de behoeften aan veevoeders - 1970 en 1975, maart 1967, 80 blz., Nr. 63/R-31, J.-M. van Haeperen, onder de leiding von G. Boddez.

L.E.I.: Voorspelling op korte terminjn van de produktie van vleeskuikens in Belgie, april 1970, 51 blz., Nr. 114/R-66, R. Goffinet, onder de leiding van A. Ledent.

L.E.I.: Voorspelling op korte terminjn van de produktie van vleeskuikens in de Europese Economische Gemeeschap, juli 1970, 38 blz., Nr. 118/R-99, R. GOFFINET, onder de leiding van A. LEDENT.

L.E.I.: Projectie van de bestendig in de landbouw tewerkgestelde personen voor 1975, august 1970, 43 blz., Nr. 121/RR-102, N. DEVISCH & J. VERTESSEN, onder de leiding van G. BODDEZ.

MINISTÈRE DE L'AGRICULTURE: L'Économie luxembourgeoise en 1975 (analyse sectorielle), (Auszug aus: Bulletin de Stat., Vol. XVII, No. 4/1971.

V. Niederlande

CENTRAAL BUREAU VOOR DE STATISTIEK: De Nederlandse bevolkingsgroei tot 2000, Den Haag, 1971.

CENTRAAL PLANBUREAU: De Nederlandse economie in 1970, Den Haag, 1966.

CENTRAAL PLANBUREAU: De Nederlandse economie in 1973 (Sektoralanalyse), Den Haag.

LANDBOUW-ECONOMISCH INSTITUUT: Supply and Demand, Imports and Exports of Selected Agricultural Products in the Netherlands, Forecast for 1970 and 1975, Den Haag, 1967.

MINISTERIE VAN LANDBOUW EN VISSERIJ, afd. Statistiek en Documentatie: De vraag naar rundvlees en varkensvlees - artikel van J.A. VRIENS in: Consumptie van voedingsmiddelen 1964, 1965 en 1966.

VI. Bundesrepublik Deutschland

BML: (Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten); Agrarbericht 1971, Bonn, 1971 (Siehe auch Grüner Bericht 1970).

BMWi: (Bundesministerium für Wirtschaft); Intensivierung und Koordinierung der regionalen Strukturpolitik, Texte, Bonn, 1968.

BMWi: Projektionen des langfristigen Wirtschaftswachstums, Bonn, 1970.

BMWi: Perspektiven des Wirtschaftswachstums in der Bundesrepublik Deutschland bis 1985, Vorabdruck aus: Die wirtschaftliche Lage in der Bundesrepublik Deutschland, Vierteljahresbericht III, 1970.

GOLLNICK, H.: Die Projektion der Nachfrage nach Nahrungsmitteln in der Bundesrepublik Deutschland bis 1972 und 1975, Methoden und Ergebnisse, Hamburg, 1968.

HEMPEL, C.: Die Eigenart der Nachfrage bei Obst- und Gemüsekonserven in der Bundesrepublik und ihre voraussichtliche Marktentwicklung bis zum Jahre 1976, Hamburg, 1971.

I.F.O.: (IFO-Institut für Wirtschaftsforschung); Long-Term Development of Demand and Supply for Agricultural Products in the Federal Republic of Germany, München, 1966.

KÖHNE, M.: Projektion von Verbrauch, Produktion und Nettoeinfuhrbedarf wichtiger Agrarprodukte für die Bundesrepublik Deutschland in 1970 und 1975 - Ein Vergleich von drei Studien -, Institut für Landw. Betriebslehre, Göttingen (bisher noch unveröffentlicht).

KUCHS, W.: Die Entwicklung der Bodennutzung und Ernteerträge in den Wirtschaftsgebieten der BRD von 1950 bis 1980, "Agrarwirtschaft", 19. Jahrgang (1970), S. 177 - 187.

MÜLLER, G.: Entwicklungstendenzen der Rindviehhaltung in der Bundesrepublik Deutschland seit 1950 mit einer Projektion bis 1975, Bericht zum Forschungsauftrag des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, vom 12. Mai 1964 an das Institut für Landw. Betriebslehre der Universität Göttingen, Juni 1967.

PLATE, R.: Das "Professorengutachten" von 1962 aus heutiger Sicht, "Agrarwirtschaft", 17. Jahrgang (1968), S. 193 - 201.

PLATE, R.: Voraussichtliche Entwicklung der Nachfrage nach Agrarprodukten sowie der Produktion, des Aufwandes und der Wertschöpfung der Landwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland bis 1980, öffentliche Anhörung des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Deutschen Bundestages, Landwirtschaft 1980, in: Zur Sache, Themen parlamentarischer Beratung, 2/71, herausgeg. vom Presse- und Informationszentrum des Deutschen Bundestages, Stuttgart, 1971.

PLATE, R. und WOERMANN, E., unter Mitarbeit von GRUPE, D.: Landwirtschaft im Strukturwandel der Volkswirtschaft, Analyse der Nachkriegsentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland und Versuch einer Prognose unter Berücksichtigung der Auswirkungen des Gemeinsamen Marktes, "Agrarwirtschaft", Sonderheft 14, Hannover, 1962.

ROSSMILLER, G.E.: The Grain-Livestock Economy of West Germany with Projections to 1970 and 1975, Research Report No. 1, Institute of International Agriculture Food Nutrition, Rural Development Michigan State University, copyright 1968 by the Board of Trustees Michigan State Univesity, Library of Congress, Catalog Card Number 68-63728.

SCHMIDT, H. und RUF, R.: Die langfristige Entwicklung der landwirtschaftlichen Erzeugung in der Bundesrepublik Deutschland bis 1975. In: Wirtschaftskonjunktur, 19. Jahrgang, Heft 1 (1967).

STAMER, H. und WOLFFRAM, R.: Die Nachfrage nach Agrarprodukten, Hamburg und Berlin, 1965.

STATISTISCHES BUNDESAMT: Vorausschätzung der Bevölkerung für die Jahre 1971 bis 2000. In: Fachserie A, Bevölkerung und Kultur, Reihe 1: Bevölkerungsstand und -entwicklung, Sonderbeitrag, Stuttgart und Mainz, 1971.

Literatur

1 BMI: Umweltprogramm der Bundesregierung; Projekt: Naturschutz und Landschaftspflege, in: Materialien zum Umweltprogramm der Bundesregierung 1971 - Umweltplanung, Deutscher Bundestag, 6. Wahlperiode - zu Drucksache VI 2710.

2 BMWi: Projektionen des langfristigen Wirtschaftswachstums, Bonn, 1970.

3 BRELOH, P.: Entwicklungsaussichten auf dem Milchmarkt, Vorträge der 25. Hochschultagung der landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Bonn am 5. und 6. Oktober 1971 in Münster, Hiltrup b. Münster (Westf.) 1971, S. 103 - 114.

4 BRÜNNER, F.: Agrarstrukturelle Rahmenplanung für Baden-Württemberg. Grundlegende Untersuchungsergebnisse, Stuttgart, 1970.

5 BURBERG, P.H.: Sozialökonomische Betriebserhebungen 1969/70 in Nordrhein-Westfalen, "Forschung und Beratung", Reihe C, Heft 19, Hiltrup b. Münster, 1971.

6 EICK, J.: Gemeinschaft ohne gemeinsamen Willen, Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 21. August 1971.

7 GERFIN, H.: Gesamtwirtschaftliches Wachstum und regionale Entwicklung, Kyklos 1964 IV, S. 574 ff.

8 HEIDHUES, Th. und SCHMITT, G.: Zur Neuorientierung der Agrarpolitik, "Agrarwirtschaft", Sonderheft 33, Hannover, 1969.

9 N.N.: Der Große Hessenplan
- Ein neuer Weg in die Zukunft, Wiesbaden, 1965.
- Durchführungsabschnitt für die Jahre 1968 bis 1970, Wiesbaden, 1968.
- Ergebnisrechnung für die Jahre 1965 bis 1967, Wiesbaden, 1968.
Herausgegeben vom Hessischen Ministerpräsidenten.

10 NIEHAUS, H.: Diskussionsbeitrag zu "Die Willensbildung in der Agrarpolitik", München - Bern - Wien, 1971, S. 438.

11 PLATE, R.: Agrarmarktpolitik, Bd. 1 Grundlagen. München, Basel, Wien, 1968.

12 DERS.: Voraussichtliche Entwicklung der Nachfrage nach Agrarprodukten sowie der Produktion, des Aufwandes und der Wertschöpfung der Landwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland bis 1980. Vortrag, gehalten in der öffentlichen Anhörung "Landwirtschaft 1980" vor dem Ausschuß für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Deutschen Bundestages, Februar 1971.

13 PLATE, R. und BÖCKENHOFF, E.: Landwirtschaft bis 1980 und die Angebotskontingentierung, "Agrarwirtschaft", Jahrgang 19 (1970), S. 100 - 102.

14 DIES.: Über die Möglichkeiten der Preispolitik - Weitere Kritik zu "Landwirtschaft bis 1980", "Agrarwirtschaft", Jahrgang 19 (1970), S. 132 - 136.

15 PLATE, R. und NEIDLINGER, G.: Agrarmärkte und Landwirtschaft im Strukturwandel der siebziger Jahre - Analyse und Projektion für die BR Deutschland, herausgegeben vom BML, Hiltrup bei Münster (Westf.) 1971.

16 PLATE, R. und WOERMANN, E. unter Mitarbeit von GRUPE, D.: Landwirtschaft im Strukturwandel der Volkswirtschaft. Analyse der Nachkriegsentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland und Versuch einer Prognose unter Berücksichtigung der Auswirkungen des Gemeinsamen Marktes, "Agrarwirtschaft", Sonderheft 14, 1962.

17 SACHVERSTÄNDIGENRAT ZUR BEGUTACHTUNG DER GESAMTWIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG: Jahresgutachten 1969 des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Deutscher Bundestag, 6. Wahlperiode, Drucksache VI/100 vom 1.12.1969.

18 THIEDE, G.: Versorgungsbilanz und Flächenbedarf. Vortrag auf der Frühjahrstagung der Agrarsozialen Gesellschaft am 14. Mai 1971 in Lindau/Bodensee.

19 WEBER, A.: Entwicklung der französischen Landwirtschaft bis zum Jahre 1985. Darstellung und Bemerkungen zum Bericht der VEDEL-Kommission, "Agrarwirtschaft", Jahrgang 19 (1970), S. 149 - 158.

20 WEINSCHENCK, G.: Preispolitik und Strukturpolitik als agrarpolitische Alternativen? Vortrag anläßlich des 70. Geburtstages von Prof. Dr. Dr. E. WOERMANN am 12.12.1969 in Göttingen.

21 WEINSCHENCK, G. und HENRICHSMEYER, W.: Landwirtschaft bis 1980, "Agrarwirtschaft", Jahrgang 19 (1970), S. 1 - 10.

22 DIES.: Landwirtschaft bis 1980 - Zur vorstehenden Kritik von PLATE/BÖCKENHOFF, "Agrarwirtschaft", Jahrgang 19 (1970), S. 103 - 104.

23 DIES.: Möglichkeiten der Preispolitik: Eine dogmatische Auseinandersetzung? (Erwiderung) "Agrarwirtschaft", Jahrgang 19 (1970), S. 170 - 172.

24 WEINSCHENCK, G. und MEINHOLD, K.: Landwirtschaft im nächsten Jahrzehnt, Stuttgart 1969.

25 WILLER, H.: Zielsetzung von vorausschauenden Analysen, Bonn, 12.8.1970 (unveröffentlichtes Manuskript).

26 WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT BEIM BML: Mögliche Auswirkungen einer Erweiterung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft im Bereich der Agrarmärkte, Bonn 1971 (unveröffentlichtes Manuskript).